

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausser an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder von Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelhefte 20 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an allen solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 2. Oktober 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Hindenburg.

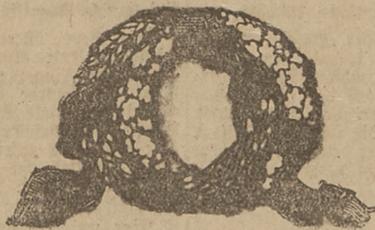
Zum 70. Geburtstage des Generalfeldmarschalls.  
(2. Oktober 1847 — 2. Oktober 1917.)

Am morgigen 2. Oktober hat der größte Feldherr, den der größte von allen Kriegen hervorgebracht hat, das biblische Alter erreicht, nachdem er die lehtvergangenen siebenunddreißig Monate seines Lebens, die als Kriegsmomente bei einem solchen Manne mehr als doppelt zählen, ausschließlich der Erhaltung, Verteidigung und Mehrung des deutschen Vaterlandes geopfert hatte. Mit vielen großen Feldherren der deutschen Geschichte hat er jenes Alter gemeinsam, das gewöhnliche Sterbliche zum wohlverdienten Ruhestande zu berechnigen pflegt. Im Ruhestande lebte er ja bereits seit mehreren Jahren, nur wenigen als ein tüchtiger General bekannt; im Ruhestande belieh man ihn, als der Siegeslauf durch Belgien und nach Nordfrankreich schnelle Triumphe feierte. Aus dem Ruhestande berief ihn sein Kaiser und oberster Kriegsherr nach Ostpreußen, damit er der Befreier der Ostmark werde. Von den greisen großen Feldherren der Vergangenheit kann er sich mit Derfflinger an Unererschrockenheit und Schlichtheit messen, mit Jüden an Frömmigkeit und Schnelligkeit, mit Blücher an Energie und Verwegenheit, mit Moltke an Besonnenheit und großen Gedanken. In der Überwindung aller Schwierigkeiten, in der Reichhaltigkeit seiner Mittel und Wege, in der kühlen Berechnung seiner Pläne, in der jähren Pflöchlichkeit seines Handelns, in der eisernen Ruhe seiner Nerven, seines Gott- und Selbstvertrauens überragt er sie alle und mit ihnen seine größten Vorbilder Hannibal und Alexander, Friedrich den Großen und Napoleon I. Denn nie hat auf den Schultern eines Feldherrn eine derartige ungeheure Verantwortung gelastet, die ein Hindenburg schwerer trägt als seinen beispiellosen Ruhm. Nie hat ein Feldherr an so weit ausgedehnten Fronten, auf so unermeßlichen Kriegsschauplätzen Millionenheere gegen eine dreifache, vierfache Übermacht zu so erfolgreicher Abwehr, zu so glänzenden Siegen geführt. Wie sein großer Sieg in der Hermannsschlacht bei Tannenberg vor der breiten Öffentlichkeit mit samt den wachsenden Nachmeldungen ins Riesenhafte wuchs, so ist auch Hindenburgs Größe im Verlaufe des Krieges ins Gigantische gewachsen. Nicht, als ob ein Hindenburg gewachsen wäre mit seinen höheren Zielen, mit seinen stetig wachsenden Aufgaben: stets wußte der Nationalheld des deutschen Volkes alle seine Aufgaben zu meistern, stets war und blieb er in einzigartiger Überlegenheit den schwersten Anforderungen gewachsen. Der Sieger bei Tannenberg wurde als Oberbefehlshaber der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten der Schrecken der Russen; er ist als Chef des Großen Generalstabes des deutschen Feldheeres der Schrecken des Weltverbandes.

Ob er eine Armee oder Armeen zu Vernichtungsschlachten führt, wie bei Tannenberg und in der Winterschlacht von Masuren, ob er in weiser Beschränkung den Rückzug von der mittleren Weichsel bis zur oberen Warthe leitet oder in aller Stille, unbemerkt von den Späherblicken der Feinde, den Ancre- und Sommebogen in die Sehne der Siegfriedstellung verkürzt, ob er die polnisch-litauische Festungslinie zertrümmert und den Russen durch seine Siege die Revolution im eigenen Hause erregt, ob er durch großzügige Schachzüge weite Landstriche, wie die Dobrußja und Walachei, erobert oder durch die bewegliche Verteidigung und durch rechtzeitige Gegenstöße am rechten Orte die Übermaterial- und Übermacht-Angriffe der Westmächte zu Schanden macht, ob er mittels seiner immerwährenden Tauchboot-Offensive und mittels seiner ständigen, durch taktische Abschnitts-Offensiven verstärkten und verschärften strategischen Defensiven die allgemeine Offensive unserer Feinde auslöst und niederringt, immer ist er der gewaltige Heerführer, dem keiner bei Freunden und Feinden vergleichbar ist.

*Mein Königreich laufe zu  
und, magst mir den großen  
Geburtsstag bringen!  
von Hindenburg.*

Keiner genießt so wie er das unerschütterliche Vertrauen seiner Soldaten, von denen er wahrhaft Übermenschliches in Märschen und in Kämpfen verlangen darf, die selbst das Unerwarteste — einen Rückzug oder eine Räumung — ohne Murren und ohne Bedenken, wenn er es befiehlt, ausführen. Drum veräußert er auch niemals, ihrer Tapferkeit und Zähigkeit zu gedenken, wenn er sie zum Siege geführt hat, wie er auch niemals seiner getreuen Mitarbeiter und Gehilfen vergißt. Größer wahrlich als seine Feldherrnkunst, größer als sein Ruhm ist seine Bescheidenheit, seine Dankbarkeit gegen die Menschen, seine Ehrfurcht vor Gott. Gerade das macht ihn uns so lieb, gerade das bringt den Großen uns Kleinen so nahe, daß er ein frommer Christ ist, der Gott die Ehre gibt! Vor seinen Taten erbittet er unser aller Gebete, nach seinen Erfolgen ruft er uns zu: Dankt dem da droben! Gott der Herr aber, der Lenker aller Dinge, der ihn uns geschenkt hat und zum Feldherrn und Mann von Gottes Gnaden geweiht, beschirme und behüte, segne und führe unseren Hindenburg bis zum gründlichen Siege! Ernst ist die Zeit, aber sicher ist der Sieg. Heil dem Herrn und Hindenburg! In Hindenburgs Lager ist Deutschland. Wenn wir ausharren und einig sind, wie Hindenburg es fordert, dann wird uns niemand den deutschen Sieg und den deutschen Frieden entreißen.



# Der Weltkrieg.

## Ämtlicher deutscher Heeresbericht.

### 164. Kriegswoche.

Von einem inaktiven Offizier.

Auch der neue Großkampftag am 26. September, an dem die Engländer mit nicht weniger als 12 Divisionen angriffen, hat den Feind in Flandern seinem Ziele, uns die flandrische Küste zu entreißen, nicht näher gebracht. Zweifelloch suchte er an jenem Tage wiederum die Entscheidung, denn er setzte das ganze Arsenal seiner furchtbaren Hilfsmittel ein, um die deutschen Linien zu zerbrechen. Ein Trommelfeuer von ungeheurer Wucht leitete den Angriff ein, der auch diesmal wieder, begleitet von zahlreichen Landgeschwadern, von Gas-, Rauch- und Nebelwolken gegen die Linte Langemarck-Kanal von Holbeke vorbrach. Bei Menin gelang es dem Feinde nach ungeheuren Opfern bis zu 1 Kilometer Tiefe in unsere zertrümmerte Abwehrzone einzudringen. Damit aber sind auch seine sämtlichen Erfolge aufgezehrt: Mit einem heldenmütigen Sonderangriff wurde sein weiteres Vordringen von den Truppen der 4. Armee verhindert. Die mit womöglich noch gesteigerter technischer Vorbereitung eingeleitete dritte Schlacht in Flandern ist, nach einem Raumgewinn von durchschnittlich 1000 Metern Tiefe, in dem Trichterfeld unserer vordersten Abwehrzone stecken geblieben. Die zwischen Westroosebeke sich über Paschendaele-Westhoek bis in die Gegend Jandvoorde hinziehende Hügelkette, der die wiederholten feindlichen Anstrengungen hauptsächlich galten, ist nach wie vor in unserer Hand. An dieser Tatsache vermögen auch die englischen Berichte, die die Begriffe des Angriffs und der Verteidigung bewußt zur Täuschung der Öffentlichkeit verkehren, nicht das geringste zu ändern.

Der offenbare Erfolg unserer beweglichen Verteidigung ist neben der Tapferkeit unserer schnell reagierenden Gegenangriffe, hauptsächlich der ausgezeichneten Gegenwirkung unserer Artillerie zu verdanken.

Mit der Fortsetzung der Angriffe in Flandern muß gerechnet werden. Die Franzosen haben nichts ernstliches getan, um die englische Offensive zu unterstützen. Auch bei Verdun ist bisher nur die Tätigkeit der Artillerie, der Flieger und der Erkundungs-Patrouillen lebhafter geworden. Im Osten besetzen die Russen im Raume von Jakobstadt ihre Stellungen östlich des Stromes.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Deutscher Heeresbericht.

W. L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 29. September, abends.

Bisher sind größere Kampfhandlungen von keiner Front gemeldet.

#### Großes Hauptquartier, 30. September.

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei unglücklicher Einget blieb bei allen Armeen die Gefechtsfähigkeit geringer als an den Vortagen.

In Flandern war der Artilleriekampf an der Küste und abends von der Yper bis zum Kanal Comines-Ypern stark. Vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Vor Verdun war, von vorübergehender Feuerleistung abgesehen, die Kampftätigkeit mäßig.

Unsere Flieger griffen erneut die Doks und Speicher in London, sowie Ramsgate, Sheerness, Margate an. Wirkung der Bomben war an Bränden erkennbar. Die Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

##### Südlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Gefechtsabteilungen.

##### Mazedonische Front.

Zwischen Ohrida-See und Cerna war das Feuer lebhafter als sonst.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 30. September, abends.

Keine wesentlichen Ereignisse.

##### Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 28. September abends lautet: Außer ziemlich großer Artillerietätigkeit auf dem rechten Maasufer und in der Gegend von Beaumont ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 29. September abends: Auf dem rechten Maasufer Tätigkeit der heiderrichten Artillerie. Im Ober-Esah ist uns ein Einbruch in die deutschen Linien östlich von Seppois geglikt; wir haben Unterstände zerstört und Kriegsgüter eingebracht.

##### Englischer Bericht.

Im englischen Bericht vom 28. September abends heißt es: Südlich von Tower-Hamlets und östlich des Polygon-Waldes wurden vereinzelte, stark besetzte Punkte, in welchen sich feindliche Abteilungen in unseren Stellungen noch hielten, gestäubert. Die feindliche Artillerie zeigte beträchtliche Tätigkeit während der Nacht südlich von Lens. Auf beiden Seiten war die Artillerie an der Kampffront tätig.

Englischer Bericht vom 29. September morgens: Außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer von beiden Seiten ist nichts von besonderer Wichtigkeit zu melden.

Berlin den 1. Oktober (W. L.-B.).

Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war der Artilleriekampf an der Küste und im Bogen von Ypern von Mittag an stark; er blieb auch nachts lebhaft. — Englische und französische Flieger haben in letzter Zeit in belgischem Gebiet durch Bombenabwürfe erheblichen Sachschaden verursacht. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Längs der Maas, nördlich von Reims und in der Champagne lebte die Feuerfähigkeit auf, meist in Verbindung mit Erkundungsgefahrten, die uns Gefangene einbrachten. Vor Verdun hielt sich die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen.

Unsere Flieger warfen wiederum auf die militärischen Bauten und Speicher im Innern Londons Bomben ab. Zahlreiche Brände kennzeichneten diesen Angriff als besonders wirksam. Andere Flugzeuge griffen Margate und Dover erfolgreich an. Sämtliche Flugzeuge sind unverseht zurückgekehrt. — 14 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden. Leutnant Gontermann errang seinen 37. und 38., Oberleutnant Berthold den 27. Sieg im Luftkampf.

##### Südlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Ostliche Infanteriegefechte riefen in einzelnen Abschnitten vorübergehende Steigerung des Feuers hervor.

##### Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

##### Englische Teilangriffe.

W. L.-B. meldet über die Kämpfe des 29. September:

An der Flandern-Front hielt die Kampfpause auch den 29. September über an. Während am Vormittage auch englische Teilangriffe unterblieben, war die Patrouillen- und Fliegertätigkeit rege. Gegen Mittag zeigten sich an der Küste feindliche Luftstreitkräfte, die erfolglos Bomben abwarfen.

Erst von Mittag ab steigerte sich an der Landfront das Feuer wieder, das um 6 Uhr 20 Minuten abends im Ypernbogen große Stärke annahm und in Trommelfeuer überging. Ihm folgte ein feindlicher Teilangriff in Gegend Sonnebeke, der verlustreich für den Feind abgefallen wurde. In Gegend des Hanebeel gelang es uns, die vom Abend des 27. zurückgebliebenen Einbauten unserer vorderen Linie wieder auszuscheiden und unsere Stellung noch einige hundert Meter weiter vorzuschieben.

Im Artois, in Gegend St. Quentin und an der Aisnefront war teilweise die Artillerietätigkeit rege. Auf dem Ostufer der Maas verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer von Mittag ab und nahm in einzelnen Abschnitten größere Stärke an.

Über die Kämpfe des 30. September meldet W. L.-B.:

Während in Flandern an der Hauptkampffront die Stärke des Artilleriekampfes vormittags nachgelassen hatte, lebte das Feuer nachmittags wieder auf und nahm gegen Abend große Stärke an. Unsere Artillerie setzte die Bekämpfung feindlicher Batterien und Anlagen mit beobachtetem Erfolge fort, während unsere Bombengeschwader nachts Dükkirchen, sowie Stadt und Lager Poperinghe ausgiebig mit Bomben belegte.

Während an der Artoisfront und in Gegend St. Quentin die Gefechtsfähigkeit normal blieb, lag an der Aisnefront bis zum Einbruch der Dunkelheit lebhaftes feindliches Artilleriefeuer, besonders an der Laffaux-Ecke und am Chemin des Dames, das besonders östlich Ceruy zu größerer Stärke anwuchs. Das schon tagsüber lebhaft feindliche Artilleriefeuer in Gegend nordwestlich Promes steigerte sich gegen Abend zu großer Heftigkeit. Kurz darauf erfolgte ein stärkerer feindlicher Vorstoß, der im Sperrfeuer und im Nahkampf verlustreich zusammenbrach.

Beiderseits Verdun war tagsüber die Gefechtsfähigkeit geringer und wurde erst nachts zeitweise lebhafter.

##### Besuch des Königs von Italien an der französischen Front.

Die „Agence Havas“ verbreitet eine längere Meldung über den Besuch des Königs von Italien an der französischen Front, der von Belfort ausgegangen sei. Mit einem Besuch beim König von Belgien und an der belgischen Front habe die Reise geschlossen.

##### Eine neue französische Schandtat an wehrlosen Gefangenen

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, ans Tageslicht gekommen, die umso mehr häßliche Vergeltung verlangt, als ihr 29 deutsche Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Da die französische Regierung es nicht für angezielt gehalten habe, die deutschen Forderungen, derartige Schandtaten in Zukunft zu verhindern, überhaupt zu beantworten, werde jetzt hinter der deutschen Front gleiches mit gleichem vergolten.

##### Die Überlegenheit der deutschen Abwehr.

Der Pariser Korrespondent der „Baseler Nachr.“ erklärt: Die Berechnungen des französischen Hauptquartiers erweisen, daß die zahlenmäßige Überlegenheit im Frühjahr 1917 auf der französischen Front 40 und auf der italienischen Front sogar 200 Prozent betragen habe. Die Offensiven hätten jedoch gezeigt, daß angesichts der deutschen Abwehrmethode diese Überlegenheit nicht ausgenutzt werden könnte.

### Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 29. September meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Am Nordhang des Monte San Gabriele lebte die Kampftätigkeit beträchtlich auf. Am Chiesio

in den Judikarien wurden angreifende Italiener durch unsere Sicherungstruppen zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

##### Ereignisse zur See.

Ferner wird aus Wien amtlich gemeldet: In Erweiterung eines Angriffes, den ein feindliches Luftschiff am 18. September abends gegen Ruffin Piccolo unternommen hatte, ohne auch nur den geringsten Schaden anzurichten, suchte am 27. abends eine Abteilung unserer Seeflugzeuge die Luftschiffanlage von Jesi bei Ancona auf, die schon im September 1916 mit einem in der Halle vertauten Luftschiff durch unsere Seeflieger zerstört, vom Gegner aber wieder in Betrieb gesetzt worden ist. Auch diesmal war unseren Seefliegern ein voller Erfolg beschieden. Die Luftschiffhalle wurde getroffen, das in der Halle befindliche Luftschiff explodierte mit 150 Meter hoher Stützflamme. Die Explosion wurde von den anderen Flugzeugen bis auf 20 Seemeilen Entfernung wahrgenommen. Alle unsere Seeflugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt. Einem zur gleichen Zeit von einigen feindlichen Flugzeugen unternommenen Angriff auf die Umgebung von Pola und auf Parenzo blieb jedweder Erfolg versagt.

##### Flottenkommando.

Aus Wien wird vom 30. September gemeldet:

##### Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Südteil der Hoßfläche von Bainizza-Heiligengeist und der Monte San Gabriele wurden gejerrt wieder zum Schauplatz erbitterter Kämpfe. Die Italiener drangen nirgends durch.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

##### Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 28. September heißt es: In der Tonale-Gegend legten die beiden Armeen besonders heftige Tätigkeit an den Tag. In der letzten Nacht erreichte eines unserer zahlreichen Bombardierungs-geschwader trotz der Dunkelheit den stark besetzten Seehafen Pola und warf wirksam mehr als drei Tonnen hochexplosive Bomben auf das Arsenal und den Unterbootsstützpunkt auf der Ostwand. In der Nacht vom 26. September überflogen feindliche Flugzeuge das Ionisobeben und warfen Bomben auf einige bewohnte Ortschaften ab, ohne Menschenopfer oder Sachschaden zu verursachen.

Italienischer Bericht vom 29. September: Gestern berichtigten unsere Truppen durch einen Überfall die Frontlinie zwischen den Berggipfeln des Dol und den Nordhängen des Monte San Gabriele. Wir nahmen 8 Offiziere und 216 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre. Unsere Luftstreitkräfte richteten sich auf das militärische Gebiet von Foissizza (Karst) und auf die starke Seefestung Pola. In der letzten Nacht warfen feindliche Flieger Brandbomben auf die Ortschaft Palmanova. Der Schaden war sehr unbedeutend. Keine Opfer.

##### Erfolgreiche Angriffe auf italienische Luftschiffhallen

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Am 27. 9. abends unternahm italienische Flugzeuge Angriffe auf Parenzo und Pola. Es wurde feinerlei militärischer Schaden angerichtet; viele Bomben fielen in die See. Der Angriff war schwächer als die früheren. Zu gleicher Zeit griff eines unserer Fluggeschwader die Ballonhalle von Jesi bei Ancona an; sie wurde durch Vorkreuzer zerstört. Ein in der Halle befindliches Luftschiff explodierte mit hoher Stützflamme.

Eine weitere Meldung aus dem Kriegspressquartier besagt: Am 27. September wurde bekanntlich durch Bombenwurf die Luftschiffhalle von Jesi mit einem Luftschiff vernichtet. Am 29. abends griff eines unserer Seefluggeschwader die Luftschiffhalle von Ferrara an. Einem von Seetabett Hilfgesteuerten Flugboot, Beobachter Einjähriger, Stabsmaschinenwärter Runcz, gelang es, die Halle durch drei Bomben zu treffen. Ein in ihr befindliches Luftschiff verbrannte mit hoher Stützflamme.

Die Halle wurde gänzlich zerstört. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge vollzählig eingegriffen.

##### Über die erhöhte Fliegertätigkeit

An der italienischen Front wird aus dem österreichischen Kriegspressquartier vom 29. September berichtet: Die Fliegertätigkeit war sehr lebhaft. Eines unserer Seefluggeschwader belegte während der Nacht Palma Nuova mit Bomben und rief in der Festung einen großen Brand hervor. Im Tolmeiner Abschnitt wurde ein feindlicher Flieger zum Absturz gebracht. Ferner wurden zwei feindliche Fesselballons abgeschossen, der eine durch einen unserer Flieger.

##### Wie ein italienischer „Erfolg“ ausgesehen hat.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird ferner gemeldet: Die in den Cadorna-Berichten vom 19. September gemeldete Überwindung unserer Linie am Masobach (bei Carzano) war in Wahrheit eine schwere feindliche Niederlage. Dem mit harter Übermacht unternommenen feindlichen Angriff gelang es nur anfangs, Vorteil zu gewinnen und hierbei 4 Offiziere und 180 Mann der eigenen Besatzung abzufeuern. Kurzer, schneidig angelegter eigener Angriff in der Front und den beiden Flanken des Gegners genügt jedoch, um den überlegenen Gegner zur Hälfte aufzureiben und den Rest in die Flucht zu jagen. Gefangen wurden insgesamt 13 Offiziere und 536 Mann. Auf dem Kampffeld wurden 365 italienische Leichen erbeutet; hierzu kommt noch eine entsprechende Zahl von Verwundeten. An Beute wurden viele Hunderte von Gewehren, mehrere Maschinengewehre und sonstiges Material eingebracht. Diese Zahlen sind wohl ein bezeichnendes Zeugnis für die Art der italienischen Siege!

### Die Kämpfe im Osten.

Ämtliche Wiener Meldung vom 30. September:

Ämtlicher Kriegsschauplatz und Albanien:

Unverändert.

##### Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 27. September lautet: An den Fronten im Norden, Westen, Südwesten und in Rumänien Gewehrfeuer und Artillerietätigkeit.

Offize: Am 25. September unternahm der Feind eine Reihe von Erkundungen in der Luft in der Gegend des Rigaer Meerbusens und beobachtete die Stellungen unserer Seestreitkräfte. Die feindlichen Flugzeuge befanden sich außer Treffweite unserer Schiffe und Batterien.

Russischer Bericht vom 28. September: Nord-, West-, Südwest- und rumänische Front: Gewehrfeuer und Kämpfe von Luftklärungsabteilungen.

Offize: Am 26. September gegen 11 Uhr abends ist der Torpedobootszerstörer „Dehotnik“ südlich von der Insel Dofel auf einer von einem feindlichen Unterseeboot ausgelegten Mine in die Luft geflogen und schnell gesunken. Gegen Abend des folgenden Tages wurde ein Boot mit 11 Matrosen, darunter 4 verwundeten, ans Ufer gespült; zur Aufsuchung des Motorbootes und des Ratters sind ein Schleppdampfer und einige Rutter entsandt worden. Keiner von den Offizieren hat das Schiff verlassen wollen, sodas alle umkamen.

##### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 29. September von der rumänischen Front: Nach heftigem Geschütz-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer verluchte ungefähr eine Kompanie des Feindes, an unserem Ufer bei dem Dorfe Parakita, östlich von Tulcea, zu landen, wurde aber durch Feuer zurückgedrängt.

##### Der Kaiser beim Karpatenkorps.

Am 27. September, dem vorletzten Tage seiner Reise durch Rumänien und die Bukowina, besuchte der Kaiser das deutsche Karpatenkorps südlich Czernowitz. In Begleitung des Kaisers befanden sich der Heeresgruppenführer Erzherzog Joseph mit seinem Generalstabschef von Seefelt und der General von Roese, Führer einer österreichisch-ungarischen Armee.

Am 28. hat der Kaiser die Rückreise von Colomea aus angetreten. — Erzherzog Joseph gedachte bei dem Besuch unseres Kaisers an der Bukowina-Front insbesondere auch rühmend der deutschen technischen Truppen.

Zusammentreffen Kaiser Wilhelms mit Kaiser Karl Kaiser Wilhelm traf auf der Rückreise von seiner Fahrt durch Rumänien, Siebenbürgen, die befreite Bukowina und Galizien auf der österreichischen Grenzstation Dziejitz mit Kaiser Karl zusammen, in dessen Begleitung sich u. a. auch der Generalstabschef General von Arz und der deutsche Bevollmächtigte General von Cramon befanden. Kaiser Karl begleitete den Kaiser bis Oberberg. Beide Majestäten haben sich äußerst befriedigt über dieses Zusammentreffen ausgesprochen, eine neue Gelegenheit, die volle Übereinstimmung ihrer politischen und militärischen Ansichten festzustellen.

##### Zur Kriegslage im Osten

Schreibt Major Morast in der „Deutschen Tageszeitung“: Die an Deutschlands Ostfront gebliebenen Heereskräfte viel Kopfzerbrechen gemacht. Man versuchte, eine Antwort auf die Frage zu finden: Wird Deutschland die begonnene Offensive fortführen, oder wird es an anderer Stelle schnell die Offensive mit beschränkten Zielen unternehmen? Ich glaube, daß die deutsche oberste Heeresleitung den Vorstoß mit Energie und Konsequenz durchführen wird, nach Riga und Jakobstadt weiter die Offensive gegen den russischen Feind zu unternehmen.

##### Die Räumung Petersburgs.

Wie die russische „Kundschau“ meldet, wird laut Nowoje Wremja zufolge die Räumung von Petersburg planmäßig vollzogen. Es wurde ein Aufruf erlassen, nach dem zwar eine rasche Annäherung des Feindes an Petersburg nicht zu befürchten sei; die Fliegeregefahr und die Lebensmittelnot hätten jedoch derart zugenommen, daß mit dem

hellen Räumung der Stadt begonnen werden... Die Schulen werden geschlossen. Sie werden einer Art Mobilisierung unterworfen und zu verschiedenen Kriegseinsparungen verwendet.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalkriegsbericht vom 29. September heißt es ferner: Mazedonische Front: Zwischen Ohrida-See und Prespa-See und an der Thesvona Stena etwas lebhafteres Geschützfeuer mit Unterbrechungen. Feindliche Erkundungsabteilungen wurden durch Feuer verjagt. Zwischen den Seen im Ceranogebirge Trommelfeuer. Auf dem westlichen Bardar-Fluss und südlich von Doiran ziemlich lebhaftes Feuer und Geschütz von Streifwachen. An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 29. September lautet: An keiner Front besondere Ereignisse.

#### Zwei englische Flugzeuge

von einer Aufklärungsflotte nicht zurückgekehrt.

Das Londoner Kriegsamt meldet: Am 25. September sind zwei englische Flugzeuge aufgestiegen, um eine Aufklärungsflotte nach dem Tigris nördlich von Samarra zu unternehmen, und sind nicht zurückgekehrt. — Die Lage ist unverändert. In der vergangenen Woche hat die Hitze etwas nachgelassen.

### Die Kämpfe zur See.

#### Seegefecht an der flandrischen Küste.

W. I.-B. meldet amtlich:

Am 28. September früh stießen einige unserer Landboote nach einer Patrouillenfahrt vor der flandrischen Küste auf eine überlegene Zahl feindlicher Zerstörer, die unter Feuer genommen wurden. Im Verlaufe des Gefechts wurde auf einem der Zerstörer eine starke Detonation beobachtet. Unsere Boote erlitten keine Beschädigungen oder Verluste. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Neue U-Boot-Beute.

Bessere amtliche Meldungen des W. I.-B. lauten:

Neue U-Boots-Erfolge im Armentanal und Atlantischen Ozean: vier Dampfer, acht Segler, ein Fischerfahrzeug, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Zeta“ mit 3300 Tonnen Kohlen, der bewaffnete französische Dampfer „St. Jacques“ mit 4000 Tonnen Kohlen, ferner die englischen Segler „Ezer“, „Laura“, „Mog Rose“, „Mary“, „Mary“, „Water Lily“, „Jane Williamson“ und „Williams“, sowie das englische Fischerfahrzeug „Rose Croft“. Von den versenkten acht englischen Seglern hatten zwei Tonerde, die übrigen Kohlen geladen.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 25 000 Netto-Registertonnen

versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein mittelgroßer Landdampfer, sowie der englische Segler „Agricola“, der Kohlen für Frankreich an Bord hatte. Eines der versenkten Schiffe hatte Eisen, Papier und Baumwolle für Frankreich, ein großer vernichteter Segler von über 1300 Tonnengewicht Paraffin geladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Ein schwedischer Dampfer

von den Engländern ausgebracht.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der schwedische Dampfer „Bergvill“, von Rotterdam nach Göteborg mit 2000 Tonnen Kohlen für die schwedischen Staatsbahnen, ist von den Engländern in der Nordsee ausgebracht worden.

#### Englische Berichte über den deutschen Luftangriff.

Am Sonnabend wird aus London amtlich gemeldet: Flugzeuge kreuzten über den Ärmelkanal von Kent und Essex gruppenweise zwischen 8 und 9 Uhr abends. Einige Angriffe auf London wurden ausgeführt und Bomben auf die nordöstlichen und südwestlichen Bezirke, ferner auf verschiedene Plätze in Kent und Essex abgeworfen. Menschenverluste und Sachschaden sind noch nicht gemeldet.

Ferner meldet Reuters Büro: Des Abends wurde das Signal gegeben, daß ein Luftangriff zu erwarten sei. Bald wurde der ferne Geschützdonner vernommen, der schnell näherkam. Er wurde sehr heftig. Augenscheinlich war es gelungen, die Angreifer dem Mittelpunkt der Stadt fernzuhalten. In der City blieb es bis nach Mitternacht lebendig. Die Vorstellungen in den Theatern und Konzerte wurden während des Angriffs fortgesetzt.

### Zur Lage in Rußland.

#### Auf der demokratischen Konferenz

wurde im weiteren Verlauf der Verhandlungen lebhaft über die unhaltbaren Zustände im Heere Klage geführt. Auch die Versorgung der Truppen sei mangelhaft, und mit hungernden Truppen könne man nicht siegen. Kriegsminister Wersowski stellte als Ursache der schlechten Versorgung die Mangelhaftigkeit der Beförderungsmittel fest. Die Vertreter der verschiedenen Armeen und der Flotte, die nach ihm sprachen, betonten sämtlich die Notwendigkeit einer starken Staatsgewalt, welche die Wiederherstellung der Disziplin an der Front kräftig fördern könnte. Ein Vertreter der Kosaken erklärte, daß diese die russische Republik verteidigen und die Regierung unterstützen würden.

### Kein Rücktritt Tereschenkos.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Petersburg: Die Vertreter der Presse sind ermächtigt, mitzuteilen, daß die Nachricht über die Demission Tereschenkos unrichtig sei. Tereschenko habe den Ministerpräsidenten darauf hingewiesen, daß er es mit Rücksicht auf die internationale politische Lage nicht für wünschenswert erachte, sein Amt niederzulegen, und daß er für kein weiteres Bleiben die Bedingung stelle, daß eine nationale Regierung mit ausreichenden Machtbefugnissen ernannt werde, die von jedem Druck unabhängig sei.

### Eine sehr pessimistische Schilderung der Lage

#### Rußlands

gibt der Berichterstatter des „Daily Chronicle“. Die Krise schleppte sich infolge der großen Ermattung, die der lange Krieg und die Unterdrückung unter dem alten Regime mit sich gebracht hätten, ins Endlose fort. Es herrsche allgemeine Müdigkeit. Infolge der Schwierigkeiten, die das städtische Leben jetzt mit sich bringe, der steigenden Preise und des Lebensmittelmangels steigere sich auch die allgemeine Unzufriedenheit und Enttäuschung. Der Zwischenfall mit Korniloff habe das gegenseitige Mißtrauen noch verschärft und das Zerstörungswerk vollendet. Die Regierung sei nur noch ein Schatten und nur noch die Sowjets verfügten über die wirkliche Macht. Das Ansehen Kerenskis habe abgenommen und er werde nicht kräftig genug unterstützt, weder von rechts noch von links. Der Berichterstatter schließt: So leben wir von Tag zu Tag, umgeben von Gerüchten und Traumbildern, in allgemeiner Niedergeschlagenheit, die vonzeit zuzeit zu einem wahren Alpdrücken wird.

### Drakonische Maßnahmen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Militärgouverneur von Petersburg hat verfügt, daß jeder ohne besondere Ermächtigung der örtlichen Behörden in der Hauptstadt einreisende Reisende mit einer Buße von 3000 Rubel oder mit 3 Monaten Gefängnis bestraft werden soll. Die Verfügung hat ihre Ursache in den Verpflegungsschwierigkeiten.

### Die Ostsee- und Schwarzmeerslotte in der Opposition.

Die Matrosen der russischen Ostseeflotte beschloßen, auf allen Kriegsfahrzeugen und Küstenbefestigungen die rote Flagge zu hissen, bis die Regierung in die Hände des Arbeiter- und Soldatenrates übergegangen sei. — Die Schwarzmeerslotte, die in letzter Zeit als Kerenskistreu gegolten hat, soll demnach zeigen, daß sie zu Opposition übergehen wolle.

### Provinzialnachrichten.

Königsberg, 30. September. (Ihre Majestät die Kaiserin) ist gegen 4 Uhr nachmittags, von Allenstein kommend, im Hofzuge auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen. Zum Empfangen hatten sich eingefunden: die Prinzessin Joachin von Preußen, der stellv. kommandierende General des 1. Armee-Korps Freiherr von Hollen und der Polizeipräsident. Oberpräsident von Berg befand sich im Hofzuge der Kaiserin. Ihre Majestät begab sich ins Schloß. Die Kaiserin wurde überall freudig begrüßt. Zu besonders lebhaften Kundgebungen kam es nach der Ankunft der Kaiserin im Schloße auf dem Schloßplatz, wo die vielföpfige Menge vaterländische Lieder ansang. Die Kaiserin dankte freudigst für die spontanen Huldigungen.

Hohenfelde, 29. September. (Entlassungsprüfung am Lehrerinnen-Seminar.) Bei der unter Vorsitz des Provinzialschulrats Bod-Polten stattgefundenen Entlassungsprüfung am königlichen Lehrerinnen-Seminar hieselbst haben sämtliche 28 junge Damen der 1. Klasse bestanden und das Zeugnis für die Anstellung als Volksschullehrerin erlangt, darunter Fräulein Margarete Hillerlath. Nach ihrer Heimat sind von den 28 jungen Lehrerinnen aus den Provinzen Posen 16, Westpreußen 6, Pommern 3, Ostpreußen 2 und Schlesien eine.

### Aufruf!

Die Deutsche Vaterlandspartei ist in einem Augenblicke ins Leben getreten, in dem wiederum der Ruf an das deutsche Volk ergeht, durch Beteiligung an der Kriegsanleihe seine wirtschaftliche Kraft und seine Entschlossenheit durchzuhalten zu beweisen.

Für jeden der nun schon nach Hunderttausenden zählenden Angehörigen der Deutschen Vaterlandspartei, deren einziges Ziel es ist, den deutschen Siegeswillen zum überwältigenden Durchbruch zu bringen, ist es selbstverständliche und unbedingte Pflicht, durch Zeichnung und Verbund zum vollen Geltingen der Kriegsanleihe mit allen Kräften beizutragen.

von Lipzig.

### Localnachrichten.

Thorn, 1. Oktober 1917.

(Zum 70. Geburtstag Hindenburgs.) Morgen feiern wir den 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, einen Tag, den die Dankbarkeit des ganzen Volkes zu einem Nationalfeiertage gestalten wird. Denn allgemein ist die Verehrung, die diesem Manne gepollt wird, der an die Recken des Mittelalters-epos erinnert und die Reiche der großen Männer unseres Volkes fortsetzt. Mit unbegrenztem Vertrauen blickt Heer und Volk auf diesen Führer, mit besonderer Dankbarkeit und Verehrung die Bürgerpflicht Thorns und die gesamte Ostmark, die er durch den Sieg bei Tannenberg vor Not und Greuel des

Krieges bewahrt und errettet hat. Es bedarf wohl nicht der Aufforderung, zu Ehren dieses Helden die Stadt festlich zu schmücken.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant Alfred Mahlstedt, Sohn des Eisenbahn-Oberbaukontrolleurs W. in Bromberg; Leutnant d. R. und Baili-Maj. Heinz Godel (Inf. 176); Vizelfeldwebel d. R. Oskar Lippig aus Ebing; Gefreiter Georg Kern aus Danzig (Inf. 21).

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. und Komp.-Führer Erich Neumann (Gen. 5); Gefreiter Fritz Rönke aus Reichsmark bei Hohenalza; Fritz Daligge aus Wandburg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Waffenmeister, Unteroffizier Hermann Kubach, Sohn des Besitzers R. in königlich Neuborf bei Briesen; Gefreiter Xaver Frost aus Briesen (Inf. 49).

Dem Geheimrat, Landtagsabg. Weiser mel aus Königs, kürzt als Hauptmann beim Generalgouvernement in Warschau, ist das fürstlich Schaumburg-Lippische Kriegsverdienstkreuz und das Lübecker Hanseatenkreuz verliehen worden.

(Erntedankfest-Predigt.) Im Rahmen des gestrigen Vormittagsgottesdienstes in der neustädtischen ev. Kirche hielt Herr General-Lieutenant Reinhard-Danzig eine Erntedankfest-Predigt, der er den 5. und 6. Vers des 23. Psalmes zugrunde legte: „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesichte meiner Feinde, du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein; Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“ Trotz der Schwere der Kriegszeit, so führte Redner aus, sei alle Ursache gegeben, Gott zu loben und zu danken, einmal für die Verleihung des Sieges auf den Schlachtfeldern, und daß er uns in Hindenburg den Feldherrn gab, dessen Name dem deutschen Volk Bürgschaft des Sieges ist; zum anderen für den Sieg auf dem Meer, den er uns trotz großer sommerlicher Dürre und vielerlei Unbilden habe zuteil werden lassen. Im Rückblick hierauf müsse uns Dank und im Ausblick frohe Zuversicht des Durchhaltens befehlen, wie beides in der zitierten Psalmstelle zum Ausdruck komme. Der Dank des wahren Christen gehe durch die Brustkammer; wie sehr dies, besonders jetzt, da das Aussehen unseres Volkes seit 1914 sich wesentlich verändert, nötig sei, beweise der Tanz um das goldene Kalb, der 1870/71 erst nach dem Kriege, heute aber schon mitten in dieser Zeit schwersten Weltgeschehens eingeleitet. Man wolle da verdienen, wo nichts zu verdienen sei, und lege den Krieg als gute Konjunktur zur Bereicherung der Güter an. Und doch ziehe Gott nicht seine Hand von dem sündigen Volke, sondern bereite vor ihm einen Tisch im Angesichte seiner Feinde, indem er es vor Bewußtsein gebe, im Vertrauen auf ihn trotz Feind und böser Pläne sich ruhig zu Tische setzen zu können. Dafür gebühre ihm der feste Dank eines durch Buße geläuterten Volksherzens. Auch auf die Zukunft, die scheinbar wenig tröstlich vor uns liege mit den Aussichten auf Höherführung des schmal gewordenen Brotloches und mit den Heiz- und Beleuchtungsschwierigkeiten, könne das Psalmwort... und schenkest mir voll ein“ berechtigt in Anwendung kommen; denn was Gott zuteile, und sei es noch so gering, sei immer ein Ganzes; ein Trunk Wassers, von ihm gegeben, sei dem dankbaren Menschenherzen wie köstlicher Wein. Darum dürfe sich unser Volk getroßt des Sorgens begeben, das des Gewissens Reingehalt trübt und selbst einen guten Christen zum Straucheln bringe, wie das blühende Gesicht des Hamsters es erweise. Unseres Christenglaubens bester Teil sei der Blick nach vorwärts, der die Kraft der Vergangenheit zur Kraft der Zukunft werden lasse; wahrhaft besänftend sei es aber, wenn trotz dieses uns verletzenden Teils in der großen Sorge des Vaterlandes, dem wüchigen Erleben der größten aller Zeiten unwürdig, jeder an die kleinlichen Sorgen des Leibes denke. Es sei doch nichts geeignet, dieses Sorgen so ernst und innig zugleich zu bekämpfen, als des Psalmwortes herrliche Verheißung: „Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“ Bis zur Erreichung dieses letzten, höchsten Zieles werde, in Anrechnung an die Kette der Opfer, die von Golgatha an wie ein roter Faden die Geschichte des Christentums durchziehe, noch manches Opfer zu bringen sein an Gut und teurem Blut. So solle die Zeichnung der Kriegsanleihe, die, ohne ein Opfer darzustellen, an die Tür des Volkes klopfte, der würdige Ausdruck seines Erntedankes sein. Mit der Mahnung, eingeben des Liedwortes: „Liebe des Vaterlands, Liebe des freien Mannes gründen den Herrscherthron wie Fels im Meer“, allen von außen kommenden Entzweiungsversuchen zwischen Kaiser und Volk Trost zu bieten, ungeachtet der rechts und links fallenden Schollen und im Hinblick zu den Höhen, von denen uns Hilfe kommt, schloß die eindringliche Predigt.

(Eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.) Der eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zur Wahl der beiden Provinziallandtags-Abgeordneten für die Wahlzeit 1918/28 vorausgesetzt, findet am Mittwoch, 3. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Zustimmung zur Zahlung von Kriegsteuerungszulagen an die besoldeten Magistratsmitglieder, städtischen Beamten und vor Ausbruch des Krieges angestellten Hilfskräfte, sowie an die Lehrkräfte der Mittel- und höheren Schulen unter Anlehnung an die für Staatsbeamte geltenden Bestimmungen.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurden ein Schlüssel und ein Paar Hausschuhe.

### Thorner Stadttheater.

„Kabale und Liebe.“ Trauerspiel von Schiller. — „Wie fehle ich meinen Mann?“ Lustspiel von Hans Sturm.

Am Sonnabend wurde als Volksdarstellung „Kabale und Liebe“ gegeben, ein Drama, das, wie „Minna von Barnhelm“, das zeitlose Spiel der Leidenschaft auf den geschichtlichen Hintergrund der Gegenwart, aber einer trüben Gegenwart spannend, zu einem Trauerspiel wurde, das ebenfalls man schon fast anderthalb Jahrhunderte überdauert hat, dank dem Feuergeist des Dichters, der die Schwäche der Erfindung in diesem Jugendwerke überflammt. Die Darstellung, unter Mitwirkung der in der Rolle des „Burm“ hervorgetragene, war durchaus gut und konnte musterhaft genannt werden, wenn der Darsteller des „Präsidenten“ sich wohl in die Vornehmheit und Würde der Rolle hineingefunden hätte. Das Liebespaar

„Ferdinand“ und „Luise“ hatte in den zwei neuen Mitgliedern Herrn Lothar, der schöne Erscheinung, wohlbedacht, künstlerisch abgerundetes Spiel mit Klugem, in allen Lagen ansprechendem Organ verbindet, und Fräulein Elfride Webell, die alles, was die Rolle erfordert, auch die Seele und den Hauch des Unberührten, mitbrachte, nahezu vollkommene Vertreter gefunden. Auch das Ehepaar Müller wurde von Herrn Schlegel und Frau Burghard-Kroschka vorzüglich dargestellt. Fräulein Thea Hartenfels, die eine vorteilhaftere Masse gewählt wurde, wie zu erwarten, in temperamentvollem Spiel der Rolle der „Lady Milford“ voll gerecht. Herr Karl Walbrühl hielt sich in der Darstellung des Gecken „von Kalb“, die eine kräftige Ausprägung vertritt, auf der Mittelkante, durch die Feinheit des Spiels in der Duellscene einen starken Eindruck erzielend. Das gutbesetzte Haus spendete der schönen Aufführung, mit der sich die neue Gesellschaft aufs vorteilhafteste eingeführt hat, reichen Beifall.

Am Sonntag Abend wurde ein neues Stück, betitelt „Wie fehle ich meinen Mann?“ gegeben. Wer erwartet hatte, das interessante Thema im Ton eines feineren Lustspiels behandelt zu sehen, wurde stark enttäuscht, das als Lustspiel eingeführte Stück von Hans Sturm, wie sich der Verfasser nennt, ist nur eine Flosse, die selbst hinter den besseren ihrer Gattung zurückbleibt, und gehört keinem Wesen und Geiste nach zu jener vorweltlichen Literatur, die den Ruf nach einer Theaterreform erheben ließen. Es beginnt ja mit einem ganz unterhaltendem Feuerwerk von Witworten, aber, nachdem dies abgebrannt, tritt die Verlegenheit hervor, das Thema in einer Handlung künstlerisch auszuführen, und statt dessen sehen wir den Verfasser sich kümperhaft abmühen, nach früheren Vorbildern verfallene Situationen auszuküßeln. Die Last der Begründung von sich verend, stellt er uns schließlich kurzhand vor die vollendete Tatsache, daß drei Ehefrauen, um ihren Mann zu fesseln, jede mit einem andern Mann eine Reise in die schweizerische Schweiz, wobei eine Seilbahn und Mondschneehaus dienen müssen, den Mangel an Kunst zu überdecken und auch den wirren Knoten zu lösen. Die höchst verhängliche Lage, in welche die Frauen bei dieser Kur der Ehemänner geraten, ist offenbar der Zweck der Übung, wie denn das Arbeiten auf das Bräutelsche und Jotige mehrfach, einmal in widerwärtigster Weise, herportat. Stücke dieser Art, denen man im Weltkrieg nicht zu begegnen hoffte, sind auch deshalb bemerkenswert, weil sie Darsteller und Darstellungsart herabziehen. Diejenigen, die einige Gelegenheit zu einer Charakterstudie fanden, waren bezeichnenderweise die Vertreter der Sitte und Wohlstandigkeit, der „Wirt“ des Gasthofs in der schweizerischen Schweiz, den Herr Andree recht gut gab, und das zärtliche Liebespaar „Baron“ und „Antonin“, welches Herr Blank und Fräulein Thea Hartenfels vorzüglich verkörperten. Es war kein erfreulicher Anblick, Kräfte wie die Herren Schlegel und Lothar, die Damen Lotte Gähne und Elfride Webell, zu Rollen wie den ihrigen verurteilt zu sehen, welche Kunst und Künstler in gleicher Weise niederdrücken. Das Haus war ausverkauft.

### Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonym, Anfragen können nicht beantwortet werden.)

B. C. Ihr Eingekommen, in dem Sie darüber Klage führen, daß die elektrische Straßenbahn nicht mehr, wie früher, an der Bismarckstraße hält, sondern die Straße Garnisonstraße-Stadtbahnhof, ohne in zwischen zu halten, durchfährt, übersteht, daß die Änderung nicht auf die Straßenbahngesellschaft, sondern auf eine Verordnung des Gouvernements zurückzuführen ist, die besagt, daß die Straßenbahnen zur Kohlenersparnis einen kürzeren als 15-Minutenverweil nicht unterhalten und nur an den Kreuzungen der Hauptstraßen anhalten dürfen.

### Deutsche Worte.

Daß dich Gott in Gnaden hütet,  
Herzblatt du der Welkenblüte,  
Witwenwehre,  
Stern der Ehre,  
Daß du strahlst von Meer zu Meere,  
Und dein Wort sei fern und nah  
Und dein Schwert, Germania,  
Moriß Graf von Strachwitz.

### Letzte Nachrichten.

#### Abänderung des Handelskammergesetzes.

Berlin, 1. Oktober. Wie bestimmt verlautet, ist ein Entwurf zur Abänderung des Handelskammer-Gesetzes in Vorbereitung. Die Vorlage dürfte dem Abgeordnetenhause noch im Laufe der demnächst beginnenden Tagung zugehen.

#### Wirkungen des letzten Luftangriffs auf England.

London, 1. Oktober. Amtliche Neutermeldung. Zwei Gruppen von Flugzeugen und andere, die einzeln flogen, überflogen von 6 Uhr 40 Min. bis 8 Uhr abends die Küste von Kent und Essex und näherten sich London. Zehn drangen durch die äußersten Verteidigungswerke, vier aber fünf erreichten London. Bombenabwürfe werden aus Kent, Essex und London gemeldet. Menschenverluste und Sachschaden sind nicht gemeldet. — Ein weiterer Bericht besagt: Beim gestrigen Luftangriff wurden 11 Personen getötet, 82 verwundet. Des Sachschaden ist unbedeutend.

#### Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	1.	0,14	29.	0,18
Famichoff	—	—	—	—
Warschau	29.	0,76	28.	0,77
Chwalowice	28.	1,09	27.	1,12
Satoczn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	28.	5,90	28.	5,80
Nehe bei Thorn	29.	2,42	28.	2,58

#### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 1. Oktober, früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 771 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,14 Meter.  
Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius.  
Wetter: schwacher Regen Wind: Westen.  
Vom 30. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur: + 14 Grad Celsius, niedrigste + 6 Grad Celsius.



Heute früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Regimentschneidermeister a. D.

# Theodor Dümler

im Alter von 70 Jahren 11 Monaten.  
Thorn den 1. Oktober 1917.

In tiefer Trauer:

**Emilie Dümler**, geb. Hochstädt,  
**Otto Dümler**,  
**Wanda Zorn**, geb. Dümler,  
**Olga Marquardt**, geb. Dümler,  
**Helene Dümler**, geb. Dreher,  
**Bernhard Zorn**, z. Zt. im Felde,  
**Ernst Marquardt**  
**Gregor Zorn**  
**Edith-Elinor**  
**Marquardt**

als  
Enkel-  
kinder.

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Seine Verlobung mit Fräulein **Paula Bein**, der ältesten Tochter der vermittelten Frau **Emma Bein**, geb. Hirschbruch in Berlin, beehrt sich anzuzeigen  
**Sandrichter Cohn.**  
Karten werden nicht versandt.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Sonntagsmädels**

zeigen an  
Thorn den 30. September 1917  
**F. Sengbusch u. Frau Hedwig**, geb. Vorkooper.

Bei unserem Schelden von  
Thorn sagen wir allen Freunden  
und Bekannten ein herzliches  
**Lebewohl!**  
A. Böhm und Frau.

Öffentliche  
**Zwangszversteigerung.**

**Mittwoch, 3. Oktober d. J.**,  
vormittags 10 Uhr,  
werde ich in  
**eine schwarzbunte Kuh**  
öffentlich meistbietend gegen gleich bare  
Zahlung zwangsweise versteigern.  
Verammlung der Käufer im Bürger-  
lichen Gasthause.  
Thorn den 30. September 1917.

**Knauf**,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wohne vom 1. Oktober 1917  
Wilhelmstraße 7, 1, Eingang  
Albrechtstraße.

**Albert Lemke**,  
Bezirks-Schornsteinfegermeister.

Der Anfängerkursus hält seine Übungs-  
abende Montag und Donnerstag 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
abends. Neuanmeldung Mädchenmittel-  
schule, Eingang Gerechtestraße, bei den  
Übungsstunden.

## Stadt-Theater

Dienstag, 2. Oktober, 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
Festvorstellung! Prolog!  
**Frieden im Krieg.**  
Donnerstag, 4. Oktober, 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
**Wie fessele ich meinen Mann.**

Sonntag den 7. Oktober, pünktlich 8 Uhr abends,  
im Artushofe:

## Liederabend Julia Culp,

am Flügel: Coenraad V. Bos.  
Blüthner-Konzertflügel aus der Pianof.-Großhandlung  
**Berthold Neumann-Posen.**

Liedertexte und Einzelarten bei Herrn Justus Wallis, Breite-  
straße. Sitzplatz Nr. 440, Stehplatz Nr. 110.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.  
**Vereinigung der Musikfreunde.**

J. A.:  
Reichsbanddirektor Model.

## Metropol-Theater,

Friedrichstraße 7.

Dienstag den 2. Oktober:

## Große Hindenburg-Geburtstags-

**Fest-Vorstellung**

ununterbrochen von 2 bis 10 Uhr abends.

Zur Vorführung gelangt der  
**Hindenburg-Geburtstagsfilm**

und das große  
**Fest-Programm.**

u. a.:

## Unser Kronprinz bei seinen Truppen im Westen.

Sämtliche Einnahmen dieser Vorstellung werden ohne jeden  
Zug der Hindenburg-Geburtstagspende überwiesen. Das  
bereite Publikum wird höflich gebeten, an dieser Vorstellung  
regal teilzunehmen, damit ein recht hoher Betrag abgeliefert  
werden kann. Von 1 $\frac{1}{2}$ -4 Uhr auch Kindern gestattet.

**Patriotisches Konzert.**

## Odeon-Lichtspiele,

Gerechtestraße 3.

Dienstag bis Donnerstag:

## Die Silhouette des Teufels.

4 Akte.

Schauspieler: Mia May, die berühmte Kinoproduziererin.

Außerdem ein großes Lustspiel in 3 Akten.

Angenieur, 35 Jahre, tall, H. Fabrik  
(Gerechtestraße) hat junge Dame mit einem  
60 000 Mark zwangs

## Konzerthaus Lämmchen

Wir haben:  
**vollständig neues  
Programm.**  
Abends 7 Uhr. Eintritt.

## Kaffee = Orak, Früh = Sauerbrat

Früh-Sauerbrat  
Der beliebte  
**Kaffee = Orak**  
Der beliebte  
**Früh = Sauerbrat**

## Karriernächte Buchführung?

Zwei nette, praktische Kurse im Wert  
von 18 und 24 Jahren, denen es an  
Sonderausstattung nicht fehlt, suchen mit  
bestimmten neuen Personen, zwecks Heirat  
zu suchen. Off. Briefchen mit dem  
Namen N. 2175 an die Geschäftsstelle  
der „Presse“ geschickt.

## Belanntmachung

Wolke er Sandwörter, tall, mit der  
mögen, wolle die  
**Belanntmachung**  
eines Mannes, der durch die  
Presse bekannt gemacht wird, dass  
er an die Geschäftsstelle der „Presse“

## Ein Hund

(Dobberman)  
erhalten. Gegen hohe Belohnung ab-  
gegeben bei  
**Lewandowski, Poststraße 25.**

## Wolke er Kalender.

1917	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3
4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1
2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2
3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3
4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1
2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2
3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3
4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1
2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
18	19	20</										

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Generalfeldmarschall v. Hindenburg

zum 70. Geburtstag.  
2. 10. 1917.

Schwer geht der Weltgeschichte Gang, — man folgt der Nacht das Morgengrau'n?  
Und doch, Dein Name ist ein Klang von Kampf und Sieg und Gottvertrau'n.  
Wie Du bei Tannenberg Dir einst Unsterblichkeitsruhm hast geprägt,  
So alles, was Du denkst und meinst, den Stempel der Vollenbung trägt.

Und erst Dein Handeln! — Wichtig, groß, wie für die Ewigkeit bestimmt,  
So bricht in Dir der Wille los, ohn' daß er Vorhubs-  
lorbeer nimmt;

Ein Bltz, ein Schlag, — daß schredensbleich die Feinde spähen, wenn es galt, —  
Du Volksheros, wer ist Dir gleich? — Sehr steht Du da als Lichtgestalt.

Dein Lebenswerk schien längst getan, nur ungern zogest Du den Strich,  
Da rief das Schicksal auf den Plan zu fürchtbar schwerer Arbeit Dich.

Drei Jahre hast Du treu geschafft, wie vor Dir nie ein And'rer schuf;  
So gebe Gott Dir weiter Kraft, — hell klingt es heut wie Heroldsruf.

Und wenn Du Frieden uns erkämpft, wie er dem Vaterlande frommt,  
Wißt sich allmächtig, was gedämpft schon heut von unsern Lippen kommt:

Stets, ständig mußt Du auf uns sein, des Deutschen Reiches Eckart Du,  
Bergstehen auf das Abseitssteh'n und auf die Feterabendruh' . . .

Schwer geht der Weltgeschichte Gang, noch jeder Nacht folgt Morgengrau'n,  
Dein Name ist ein ein'ger Klang von Kampf und Sieg und Gottvertrau'n.

Die Welt hält ihren Atem an, wenn Du nur einen Finger rühst, —  
Befegnet seist Du, sel'tner Mann, damit Du uns noch lange fährst.

Hauptmann Thilo Kiefer, Graudenz.

## Die deutschen Wirtschaftsverbände zur 7. Kriegsanleihe.

Eine große Kundgebung für die siebente Kriegsanleihe veranstalteten am 28. September im Zirkus Busch in Berlin mehr als 50 Korporationen und Zentralverbände aus Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe, der freien Berufe, der Arbeiter und Angestellten und von Städten, Landgemeinden und Kreisen. Unter den Anwesenden sah man den Reichszankler Erzberger

## Der Feldherr Hindenburg.

Zum 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls.

In einem Alter, in dem die Mehrzahl tüchtiger Männer bereits durch die Bäder schleicht und Symptome beginnender Greisenhaftigkeit erkennen läßt, bietet der Generalfeldmarschall von Hindenburg, in dieser Hinsicht sozusagen ein biologisches Phänomen, das Bild der majestätischen Erscheinung Cromwells mit dem Schnellblick des Prinzen Eugen, dem glänzenden strategischen Verstand Moltkes, der Lebenskraft Blüchers, vereint er die erfahrungsgerechte Weisheit des Genies mit der Vollkraft des Mannes. So urteilt Karl Leyst, der bekannte Historiker, über den Feldmarschall in einer Studie, die unter dem Titel „Hindenburg oder Napoleon“ (im Verlag Gustav Braumbeck, G. m. b. H., Berlin, erschienen), den geistreichen Versuch unternimmt, zu beweisen, daß die frühere militärische Bestätigung der Zahlen, die das Schlachtenbild als Einzelereignis und lediglich vom heroischen Standpunkt aus zu bewerten versuchte, wissenschaftlich nicht mehr haltbar ist, daß vielmehr neben der Geistesfertigkeit der Strategie und der Technik der Kriegführung das kriegswirtschaftliche Moment ausschlaggebend ist. Von diesem neuen Gesichtspunkt aus betrachtet Leyst die Schlacht als ein Komplement der Führung, der Kriegstechnik und der sparsamsten Verwendung der Kriegsmittel mit dem Schlachtfeld, daß nur diejenige Kriegführung auf längeren Endziele rechnen kann, die sozusagen in der letzten Runde der Schlachten nicht ausgepumpt erschein, sondern infolge methodischer Kriegsmittelersparung gerade in den letzten Schlachten am stärksten wirkt. Wenn nach diesen neuen Maßstäben der Feldherr Hindenburg als der bedeutendste Kriegsmittelerparater aller Zeiten und zugleich als übertragender Strategie die deutsche Minderheit der Streitkräfte zu einem wachsenden Siege geführt hat, während Napoleon — wie auch Hindenburgs unglücklicher Gegner, der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, — infolge von Kriegsmittelvergeudung



Dr. Michaelis, den Stellvertreter des Reichszanklers Dr. Helfferich, den Finanzminister Herzog und den Kriegsminister.

Die Kundgebung wurde durch den Reichstagsabgeordneten Geheimen Justizrat Dr. Nieber, den Präsidenten des Hansa-Bundes und des Zentralverbandes des deutschen Bankgewerbes, mit einer Ansprache eröffnet, die auslang in die Worte: „Nach außen und innen ein einiges Volk, ein fester Wille und eine festgefügte Organisation, so bereiten, so erwarten und nur so verdienen wir den Sieg.“ Ansprachen hielten weiter: Reichstagsabgeordneter Graf von Posadowsky-Wehner, der Vorsitz der deutschen Städtetages, Oberbürgermeister Wermuth, der Präsident des Bundes der Industriellen, Kommerzienrat Friedriehs, Reichstagsabgeordneter Erzberger, Erster Vizepräsident der Berliner Handelskammer, Geheimer Kommerzienrat Havens, der Generalsekretär des Gesamt-

verbandes der christlichen Gewerkschaften, Stegerwald, Reichstagsabgeordneter D. Naumann, der Vorsitz der Bundes der Landwirte, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Kossick, Landtagsabgeordneter Hänisch, der Vorsitz der deutschen Handwerks- und Gewerbetätigsten, Mitglied des Herrenhauses, Obermeister Plate, Reichstagsabgeordneter Graf von Westarp, der Vorsitz der Arbeitgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, Dr. Köhler, und Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf von Roeder, stiftete der Kundgebung den Dank der Regierung für die freiwillige Mitarbeit der Verbände und Parteien ab. Er führte u. a. aus: „Alles, was wir hier in gemeinsamer Arbeit vorbereiten, das tun wir für unsere Truppen draußen im Trommelfeuer der Flandernschlacht, für unsere U-Boot-Helden auf hoher See. Wir sehen dort

## Wie alt ist der Name Hindenburg?

Bereits in einer Urkunde des Markgrafen Albrecht II. von Brandenburg vom Jahre 1208 ist der Name Hindenburg in der Person der Ritter Conrad und Friedrich von Hindenburg vertreten, und 1232 wird ein Ritter von Hindenburg genannt, der für den Enkel der heiligen Elisabeth, Heinrich, das „Kind von Helfen“, gegen Thüringen kämpfte. Als um die Mitte des 13. Jahrhunderts die Markgrafen von Brandenburg Beherrsher der wendischen Fürsten in dem Landstrich beiderseits der Oder wurden, zogen mit ihnen zahlreiche nordmärkische Ritter in das neue Landesgebiet; unter ihnen auch die Brüder Heinrich und Johannes von Hindenburg, die bei Raugar in Pommern die Burg Hindenburg zur Erinnerung an ihren gleichnamigen Stammvater in der Altmark erbauten. Bald erwarb die Familie im Raugarer Kreise, wie Bernhard von Hindenburg in dem im Verlage von August Scherl erschienenen Lebensbild seines Bruders, des Generalfeldmarschalls, erzählt, weiteren Grundbesitz, so daß bereits 1317, von einem „Lande Hindendorch“ gesprochen wurde.

Doch nicht nur in Deutschland, auch in Österreich kommt der Name des großen Feldherrn bereits in früheren Jahrhunderten vor. So gibt es noch jetzt bei Schloß Styrzstein am Schneeberg eine Ruine aus dem 16. Jahrhundert, die einst einem gräflichen Geschlechte von Heyden-Hindenburg gehörte, und in deren unmittelbarer Nähe noch heute ein Dorf Hindenburg liegt. Auch in alten österreichischen Chroniken finden sich Spuren jenes Geschlechts. Ebenso kommt der Name Hindenburg in Dänemark und in Rußland vor, in ersterem Lande, wie da und dort auch in Deutschland, als bürgerlicher, in letzterem als adliger Name, wenn sich auch keine Verwandtschaft der russischen mit den deutschen Hindenburgs hat feststellen lassen, obgleich man dem Wappen nach, das eine laufende Hindin zeigt, darauf schließen könnte. Möglicherweise kämpfen jetzt auch Angehörige dieses Geschlechts gegen die Truppen

auf dem Schlachtfeld und auf dem Meere das höchste Maß von Kraftanstrengung. Siegen wollen die dort draußen, wo die eisernen Würfel rollen. Zum Siege wollen wir ihnen durch höchste Anspannung in der Heimat helfen, indem wir für die silbernen Kugeln sorgen. In freiwilliger Mitarbeit hat das deutsche Volk bei sechs Kriegsanleihen seinem Verteidigungstempfe die finanzielle Grundlage geschaffen. Ich habe das feste Vertrauen, daß auch bei dem siebenten Aufrufe niemand das Vaterland im Stiche lassen wird.“

Der Vorsitz der Bundes der Landwirte, Rittergutsbesitzer Freiherr von Wangenheim, sprach das Schlüsselwort, in dem er der Versammlung folgende unter starkem Beifall angenommene Entschließung vorlegte: Der Vernichtungswille unserer Feinde stellt sich trotz unserer Erfolge augenblicklich noch einem für uns annehmbaren Frieden entgegen, so muß und wird das deutsche Volk in dem uns aufgezungenen Kampfe weiterhin durchhalten. Wieder tritt jetzt das Reich an das deutsche Volk mit der Aufforderung heran, die Mittel zur weiteren Kriegführung zu beschaffen. Wenn je während des Krieges, ist es jetzt notwendig, unseren Feinden und der ganzen Welt in dem Erfolge der siebenten Kriegsanleihe den Beweis von Deutschlands ungebrochener wirtschaftlicher und moralischer Kraft zu geben, nachdem die unerschütterliche Verteidigung auf allen Fronten klar unsere ungebrochene militärische Kraft erwiesen hat. Dem Rufe der Reichsleitung muß aus dem Volke heraus einmütige Antwort werden. Diese Antwort kann nur lauten: „Wir zeichnen Kriegsanleihe!“

Schon lange vor der zu Beginn der Versammlung festgesetzten Zeit waren die weiten Räume des Zirkus Busch bis auf den letzten Platz besetzt, so daß noch eine Nebenversammlung veranstaltet werden mußte. Die Ansprachen wurden vielfach von stürmischem Beifall unterbrochen.

Im Verlaufe der Kundgebung traf folgendes Telegramm des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ein, dessen Verlesung mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde: „Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe wird von Deutschlands ungebrochener wirtschaftlicher Kraft zeugen, des bin ich gewiß. Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

## Die Bewegung für und gegen Erzberger.

Die Berliner „Germania“ veröffentlicht folgende Erklärung der Zentrumsfraktion des Reichstags: 1. Die Behauptung, daß die Abgeordneten Zehrenbach und Erzberger gegen den Beschluß des Reichsausschusses der Zentrumspartei vom 25. Juli 1917 zu Frankfurt gestimmt haben, ist freie Erfindung. Der Abgeordnete Erzberger konnte aus

ihres deutschen Namensvetters, dessen Name in diesen Tagen wieder mehr denn je in aller Munde ist.

## Die Hindenburgs als Soldaten.

Das Geschlecht der Benedendorfs, das wahrscheinlich kaum vor dem Jahre 1300 in die Neumark gekommen sein dürfte, hatte im Laufe der Jahre seinen Grundbesitz ausgedehnt und sich in mehrere Ämter geteilt. Die jüngeren Söhne dieser verschiedenen Linien widmeten sich fast ausschließlich dem Kriegsdienst und kämpften unter den Fahnen der Kurfürsten von Brandenburg und Königen von Preußen in allen Kriegen bis auf die jüngste Zeit. Welch zahlreichen Kontingent sie stellten, beweist die Ehrenliste der gefallenen Mitglieder der Häuser Hindenburg-Benedendorff. So fielen auf den Schlachtfeldern in Ungarn allein zehn, vor Straßburg zwei, in Brabant vier, in den Niederlanden, vor Toulon, in Böhmen, in Schlessen, vor Prag, in Polen und in Frankreich je einer. Der letzte der auf dem Felde der Ehre gefallenen war der Rittmeister im 2. Garde-Dräger-Regiment Paul von Benedendorff und von Hindenburg. Außer ihm nahmen an dem Kriege teil sein ältester Bruder Otto, dessen Sohn Paul jetzt als Kriegsrat im Felde steht, desgleichen sein jüngerer Bruder Conrad, Hauptmann im Gardehülsen-Bataillon, der später das Bataillon kommandierte und als Generalmajor starb. Ferner kämpften gegen Frankreich ein jüngerer Vetter dieser drei, der jetzige Generalfeldmarschall und sein jüngerer Bruder Otto, der den Feldzug als Leutnant im 1. hannoverschen Dräger-Regiment Nr. 9 mitmachte. Alle vier wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

## Das Testament des Kadetten Hindenburg

Der zehnjährige Hindenburg war 1857 nach dem Besuche der Bürgerschule in die Sexta des königlichen evangelischen Gymnasiums zu Glogau ein-

zwingenden Gründen am Tage der Abkündigung nicht mehr anwendbar sein, ist aber mit dem Kaiserlichen Beschlusse vollkommen einverstanden. Der Abgeordnete Lehrenbach hat nicht nur für diesen Beschlusse gestimmt, sondern in hervorragender Weise an dem Zustandekommen desselben mitgewirkt. 2. Sämtliche in Frankfurt anwesenden Reichstagsabgeordneten der Zentrumsfraktion, welche am 19. Juli für die Friedensfundgebung des Reichstags gestimmt haben, haben dem Beschlusse des Reichsausschusses zugestimmt, da sie in diesem keinen Gegensatz zu ihrem Standpunkte, sondern nur die Hervorhebung eines in der Friedensfundgebung des Reichstags als selbstverständlich vorausgesetzten Kriegszieles erblicken. 3. Es ist sehr bedauerlich, daß von einzelnen Parteigliedern in einigen Preßorganen ein über die sachliche Kritik hinausgehender persönlicher Kampf gegen Fraktionsmitglieder geführt wird. Dadurch wird die Einigkeit der Partei, die nie so nötig war wie in diesen schweren Zeiten, im höchsten Maße gefährdet.

Das „Düsseldorfer Tageblatt“ veröffentlicht eine Erklärung gegen den Abg. Erzberger, die von 60 angesehenen Mitgliedern der Zentrumsfraktion unterzeichnet ist. Es heißt darin: „Wir sehen mit Beforgnis, daß durch die Tätigkeit des Abg. Erzberger, im Widerspruch mit der Entschliessung des Reichsausschusses, in das deutsche Volk Kleinmuth und Zwietracht gesät wird. Wir alle wollen den Frieden von Herzen, aber die Agitation für den Frieden ohne Rücksicht auf die Lebensbedingungen des deutschen Volkes ist nicht der Weg, um ihn zu erreichen. Wir halten es für dringend erforderlich, daß die Reichstagsfraktion klar und deutlich dem Abgeordneten Erzberger entgegenzutreten möge, bevor es zu spät ist, und sich klar und deutlich betonen möge zu einem Frieden im Sinne der Erklärung des Reichsausschusses, der Deutschlands politische Sicherung und wirtschaftliche Weiterentwicklung gewährleistet.“

Die württembergische Zentrumsfraktion hat in Urm eine Landesversammlung abgehalten und nach einem Referat des Abg. Erzberger einstimmig ihr volles Einverständnis mit der Haltung der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages in der Friedensfundgebung vom 19. Juli erklärt, die Antwort der deutschen Regierung auf die päpstliche Friedensnote wurde lebhaft begrüßt und die Erwartung ausgesprochen, daß das ganze deutsche Volk auf der nunmehr geschaffenen Grundlage einen neuen unwandelbaren Burgfrieden halten werde.

## Politische Tageschau.

### Deutscher Städtetag und Hindenburg.

Der Vorstand des deutschen Städtetages hatte in Aussicht genommen, an den Generalfeldmarschall zu seinem 70. Geburtstag eine Glückwunschadresse zu richten. Nachdem indessen bekannt wurde, daß Feldmarschall von Hindenburg Beglückwünschungen zu seinem Geburtstag nicht wünscht, ist beschlossen worden, von der Überreichung einer Glückwunschadresse des deutschen Städtetages Abstand zu nehmen. Dagegen sind Verhandlungen eingeleitet, um nach Friedensschluß an den Feldmarschall eine gemeinschaftliche Kundgebung der deutschen Städte zu richten, die der Dankbarkeit und Verehrung der städtischen Bevölkerung gegenüber dem gewaltigen Manne gerecht wird, der am 2. Oktober sein 70. Lebensjahr vollendet.

getreten, von der er im nächsten Jahre in die Quinta aufstieg. Nach einem weiteren Jahre verließ er mit der Reise für Quarta das Gymnasium, um in das Kadettenhaus Walsbacht einzutreten. Von der Wichtigkeit dieses Schrittes, der einen neuen Abschnitt seines Lebens bedeutete, war der Zwölfsjährige so durchdrungen, daß er, nachhause zurückgekehrt, vor der Abreise nach Walsbacht darauf hing, in aller Form sein Testament zu machen. Die Hinterlassenschaft bildeten seine Spielhaken und den bestehenden Lebensverhältnissen der Familie angepaßte Kleinigkeiten, die er dem Bruder und der Schwester vermachte. Den feierlichen Akt der Verlesung des Testaments nahm der Erblasser selber vor. Er saß zu diesem Zweck auf dem Fußboden vor seiner großen Spieltischplatte und verlas die Paragraphen seines Testaments vor den anwesenden Erben. In die „Testamentsverlesung“ knüpfte sich unmittelbar die Übergabe des Erbguts. Das Testament war im übrigen in aller Form abgefaßt, und auch die vom Gesetz geforderte Beglaubigung der Unterschrift fehlte nicht. Sie war in die Worte gefaßt: „Daß ich dies wahr und wahrhaftig geschrieben habe, bescheinige ich hiermit.“ Darunter kam die Unterschrift „Paul von Hindenburg“ mit einem Schlüsselmotiv, den der Knabe der Firmenbezeichnung Johann Maria Farina auf den Eau de Cologne-Flaschen geschickt nachgezeichnet hatte. Wie umfänglich der Testator verfuhr, beweist ein Vogel, das er in dem am 12. März 1859 ausgestellten und aus Glogau datierten Testament in der Forderung aufstellte: „Otto soll dem Schreiber alle Tage eine Semmel mitnehmen.“ Das bezog sich darauf, daß Hindenburgs Mutter Paul auf seine Bitte jeden Tag eine Frühstückssemmel für einen unbemittelten Schulkameraden mitzugeben pflegte. Es spricht für das Gemüthsleben des Kindes, daß es selbst in der Abschiedsstunde vom Vaterhaus darauf hielt, daß der Schulkamerad durch sein Scheiden nicht seiner täglichen Semmel verlustig ginge. Daß dieser Wunsch seines Testaments pflichtgemäß erfüllt wurde, verweist sich von selbst.

## Ein Gedächtnis.

Der „Berl. Lokalanz.“ erinnert daran, daß heute vor 50 Jahren auf den Schiffen der Bundesmarine des Norddeutschen Bundes anstelle der preussischen die Bundesflagge gesetzt wurde.

### Eröffnung der bayerischen Kammer.

Bei Eröffnung der bayerischen Kammer am Sonnabend gedachte Präsident von Fuchs in ehrenden Worten des Geburtstages Hindenburgs, den die Kammer telegraphisch beglückwünschen werde. Das bayerische Volk nehme herzlichen Anteil an seiner Jubelfeier, mit dem Gelübisse, treu mit ihm auszuhalten für Deutschlands glückliche Zukunft. Weiter gedachte der Präsident der ruhmreichen Truppen und ihrer Führer, insbesondere auch der bayerischen, legte entschiedene Verwahrung namens der Volksvertretung gegen die anmaßende Note Wilsons ein und appellierte an ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Parlament und Regierung zum Wohle des Vaterlandes. In der Trauer um die bulgarische Königin Eleonora nehme das bayerische Volk lebhaften Anteil. Darauf legte der Finanzminister von Brenning den Staatshaushalt für 1918 und 1919 vor, der in Einnahme und Ausgabe für jedes Jahr im ordentlichen Staatshaushalt mit 852 800 000 Mark, im außerordentlichen mit 28 800 000 Mark balanciert.

### Neuer französischer Minister.

Francin Bouillon, der zum Staatsminister ernannt worden ist, wird hauptsächlich mit Regierungsaufträgen im Ausland betraut werden.

Der Senatsausschuß des französischen Senats unter Vorsitz Clemenceaus erörterte die Frage der Verproviantierung und der Vorbereitung des Wintersoldzuges. Chéron erstattete Bericht über die Verproviantierung der Armee und des Landes mit Getreide und betonte die Notwendigkeit weitestgehender Sparsamkeit im Verbrauch angesichts der ungünstigen diesjährigen Ernte. Die Regierung solle über die Frage demnächst vom Ausschusse gehört werden.

### Englische Widersprüche.

In der „Voss. Ztg.“ wird darauf hingewiesen, daß während Asquith in Leeds die höchsten Töne des Selbstbewußtseins angeschlagen und die schärfsten Friedensbedingungen aufgestellt hat, das Mitglied des englischen Kabinetts Lord Milner in einer Frühstücksrede sich wesentlich friedlicher gebärdete. Solche Unterchiede treten hervor, ohne daß die englische Regierung sich im mindesten bündet. Der Gegensatz der Rede Milners zu den Ausführungen von Asquith sei auch sachlich nicht ohne Interesse. Asquith habe vor einer englischen Zuhörerschaft gesprochen, Milners Rede aber sei in einem mit amerikanischen Elementen durchsetzten Klub gehalten worden. Als Milner sprach, sei dem englischen Regierungstreifen bereits das Telegramm bekannt gewesen, nach dem Wilson darauf Gewicht zu legen scheint, festzustellen, daß die Vereinigten Staaten sich mit den europäischen Ländern, deren Kriegführung sie begleitet seien, nicht verbündet fühlen. Dieses Telegramm, das angeblich in London viel Aufsehen gemacht habe, passe vollständig in den Rahmen früherer Kundgebungen Wilsons. Er habe schon verschiedentlich deutlich erklärt, daß die europäischen Kriegsziele Englands und seiner Verbündeten nicht dem Kriegszweck der Union gleichen.

### Thomas Ashe †.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Dublin verstarb der wegen Aufstetung im August zu einem Jahr Zuchthaus verurteilte Stimpfener Thomas Ashe am 25. September in der Dubliner Strafanstalt an den Folgen einer wegen Hungerstreiks verfügten Zwangsernährung. Ansehend wird befürchtet, daß der Zwischenfall böses Blut machen und den Fortgang des irischen Konvents ungünstig beeinflussen werde.

### Die Hoffnung auf die amerikanische Hilfe.

Austin Harrison schreibt in der „English Review“: Vom rein militärischen Standpunkte aus ist die allgemeine Lage heute noch die gleiche, wie nach der Marne-Schlacht, abgesehen von der Vernichtung einiger kleinerer Wälder, die in den Kampf geschleppt worden sind. Man dachte den Schlüssel zum Stellungskrieg in einer überwältigenden schweren Artillerie gefunden zu haben, aber schon wissen wir, daß das schwere Geschütz nicht der entscheidende Faktor ist, weil es selber stationär ist, während das Wesen der Strategie in der Bewegung besteht. Das ist die Lektion des Jahres 1917. Die große Frühjahrs-offensive, von der wir die Entscheidung erhofften, endete in rein taktischen Vorteilen, aber die ganzen Operationen waren von Anfang an bedingt durch den strategischen unmerklichen Rückzug der Deutschen und ihre neue elastische Defensivtaktik. Es ist klar, daß eine Entscheidung in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten ist. Wir gehen also noch einem Winter entgegen in der Hoffnung auf die amerikanische Hilfe im nächsten Frühjahr, die jedoch kaum über mehr als 700 000 Mann Kämpfern hinausgehen wird, selbst wenn wir annehmen, daß die dann egyptische Tonnage für eine so große Armee und deren Transporte über den Ozean genügen würde. Die amerikanische Hilfe wird zum großen Teil von dem Fortgang des deutschen U-Bootkrieges abhängen.

### Beschränkung der englischen Ausfuhr.

Reuter meldet aus London: Der König unterzeichnete in einem heute abgehaltenen Privy Coun-

cil eine Verfügung, durch die die Ausfuhr gewisser Artikel nach Skandinavien und Holland verboten wird.

### Ausland in den französischen Flugzeugfabriken.

Reuter Blätter melden aus Paris: Am Donnerstag wurde in allen französischen Flugzeugfabriken infolge der Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt. Der Vermittlungsvorschlag der Regierung ist gescheitert. Die Regierung ist weiterhin bemüht, die Streitigkeiten beizulegen.

### Internationale Note Kreuz-Konferenz.

„Laut „Politiken“ wird in Kopenhagen in der nächsten Woche eine internationale Note Kreuz-Konferenz abgehalten werden, auf der die meisten kriegführenden Länder vertreten sein werden. Sie wird sich mit dem Austausch von Kriegsgefangenen und den Zuständen in den Kriegsgefangenen-Lagern sowie anderen Fragen beschäftigen. Die feierliche Eröffnung der Konferenz erfolgt am kommenden Donnerstag unter dem Vorsitz des Prinzen Waldemar von Dänemark.

### Deutsch-schwedischer Depeschewechsel.

Aus Anlaß des Fliegerunglücks in Schweden, bei dem zwei Flieger ihr Leben einbühten, sandte der deutsche Gesandte in Stockholm, der sein Beileid aussprach, und dem schwedischen Kriegsminister Almqvist ein herzliches Depeschewechsel.

### Die Brotgetreideknappheit in Schweden.

Die schwedischen Brauereien werden wahrscheinlich gezwungen sein, aus Mangel an Gerste nach vor Neujahe den Betrieb einzustellen, da die diesjährige Brotgetreideknappheit dem Lebensmittelauusschuß Getreidebefreiungen an Brauereien nicht gestattet.

### Die Entvölkerung der Verhältnisse in Polen.

Die Wiener polnische Preßagentur meldet aus Warschau: Die Verhandlungen zwischen den Befehlungsbehörden, dem Regentenschafterrat und den polnischen Wählern sind soweit gediehen, daß die offizielle Befestigung der Mitglieder des Regentenschafterrates durch die Befehlungsmächte bald erfolgen dürfte. Nach polnischen Mitteilungen wird der Regentenschafterrat zwei Akte veröffentlichen, das Schreiben an die beiden Monarchen und das Manifest an die polnische Nation. Das Manifest soll in entschieden aktivem Geiste gehalten werden. In polnischen Kreisen verlautet, daß im Zusammenhang mit der Einsetzung der Regierung eine politische Annäherung in Polen geplant wird.

Die vom vorläufigen Staatsrat gewählte Übergangs-Kommission veröffentlicht einen Bericht über ihre Tätigkeit, aus dem folgendes hervorgeht: Die Bedingungen des Generalgouverneurs von Warschau betreffend die Übernahme des Schulwesens wurden endgültig festgelegt und angenommen. Dem Generalgouverneur von Warschau wurde der Dank ausgedrückt für die Übergabe des Schulwesens. Genehmigt wurde der Entwurf einer Verordnung der Befehlungsbehörde betreffend Privilegien für die künftige Regierungsanleihe zum Wiederaufbau von Kalisz. Angenommen wurde das Budget für September in Höhe von 307 754,40 Mark. Am 15. September fand, wie gemeldet, eine außerordentliche Sitzung der Übergangs-Kommission statt, in der die Regierung die Kommission um Vorschläge von Persönlichkeiten für den Regentenschafterrat ersucht. In der Sitzung am 18. September wurde der Bericht des Grafen Tarnowski auf seine Wahl vorlesen, worauf von dem Regierungskommissar mitgeteilt wurde, daß für den Regentenschafterrat Erzherzog Radowski, Fürst Bogislaus Lubomirski und Ostrowski bestimmt wurden, die ihr Einverständnis damit schriftlich ausgedrückt haben. Namens der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierungskommissare antwortete Baron Konopka, daß die Kommission diesen Beschlusse der beiden Regierungen in Wien und Berlin zur entsprechenden Erledigung unverzüglich übermitteln werde.

### Aus den Vereinigten Staaten.

Die Wireles Preß meldet, daß in den Vereinigten Staaten eine Bewegung unter dem Titel „Amerika von allem“ behördlich eingerichtet ist, um die drei Millionen Fremden in den Vereinigten Staaten zu amerikanisieren. Das Ministerium des Innern hat zu diesem Zweck Abend-schulen eingerichtet, um im ganzen Lande englischen Unterricht an Personen zu erteilen, die das Englische noch nicht beherrschen.

Nach einer Reutermeldung aus New York haben die Verhaftungen von Deutschen und Deutschfreunden am Donnerstag eingesetzt. Am Freitag wurden viele Personen nach Ellis Island gebracht, wo sie wahrscheinlich während der Dauer des Krieges interniert werden. Die meisten Verhafteten waren in Geschäftsfabriken oder bei Schiffsbetrieben tätig.

Der Londoner Vertreter des „Corriere della Sera“ telegraphiert: Um zu verhindern, daß man im Ausland an eine Allianz Amerikas mit der Entente glaube, ersuchte Wilson die amerikanischen Deputierten und Senatoren, an dem parlamentarischen Kongreß der Entente nicht teilzunehmen und auch die Front der Entente nicht zu besuchen. Wilson erklärte, der Krieg habe noch keine Phase erreicht, die ein solches Verhalten rechtfertigen würde.

## Beworftendete Ausgabe der zweiten amerikanischen Kriegaanleihe.

Der Sekretär des Schatzamtes zeigte die am 1. Oktober bevorstehende Ausgabe der zweiten Kriegaanleihe in Höhe von 3 Milliarden Dollar oder mehr an. Dieselbe soll mit einem Zinsfuß von 4 Prozent ausgestattet werden. Die Umlaufzeit ist auf 15 Jahre festgesetzt. Nach 10 Jahren kann eine Ablösung in Stücken von 50 Dollar oder vielfachem hiervon erfolgen.

### Beendigung des Ausstandes der amerikanischen Werftarbeiter.

„Central News“ meldet aus San Francisco, daß die 25 000 ausländigen Arbeiter der Schiffswerften am Stillen Ozean die Arbeit wieder aufgenommen haben.

### Zunehmende Streikbewegung in Argentinien.

„Havas“ meldet aus Buenos Aires: Die Arbeiter der Lagometer- und Autodroschken und die Bäcker sind ausländig. — Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Lugano gemeldet: Wie aus Buenos Aires berichtet wird, brachten Streikende einen Probantzug zum Entgleisen, der in den Fuß stürzte. 12 Personen wurden schwer verletzt. — „Times“ meldet aus Buenos Aires, die Regierung beabsichtige, ein Schiedsgericht für den Eisenbahnerausstand einzusetzen, wenn die Arbeiter nicht von selbst die Entscheidung einem Schiedsgericht überlassen und inzwischen die Arbeit wieder aufnehmen. Die Bahngesellschaften sollen aufgefordert werden, die Jüge für Militär- und Marinepersonal wieder fahren zu lassen. Nötigenfalls soll der Belagerungszustand verkündet werden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. September 1917.

— Aus Anlaß des 70jährigen Geburtstages Hindenburgs beschloß der Senat der Stadt Hamburg, diesem das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Auch die Stadt Koblenz ernannte Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Ehrenbürger.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Dem Präsidenten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Dr. Walther Rathenau, ist der Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. Die Auszeichnung ist Dr. Rathenau an seinem heutigen 50. Geburtstag mit einem Handschreiben des Kriegsministers übermittelt worden.

— Die Firma Wiede u. Söhne Papierfabrik, Trebsen, Mulde hat 1 000 000 Mark und der Grommühlener Herrmann Gleisberg, Grimma 100 000 Mark auf die siebente Kriegaanleihe gezeichnet. — Ferner zeichnete die Firma Gera Dralle, Feinseifen- und Parfümeriefabrik in Hamburg-Altona für sich und ihre drei Inhaber 220 000 Mark, mit den bisherigen Zeichnungen zusammen 1 050 000 Mark. — Die schlesische Brauerei zeichnete auf die siebente Kriegaanleihe 10 Millionen, die Schaffgotschen Werke Bentschen 3 Millionen, der oberösterreichische Knappschafersverein Tarnowitz 4 Millionen Mark.

— Am Andreas-Gymnasium in Berlin sind in der ersten Zeichnungswoche etwa 250 000 Mark für die siebente Kriegaanleihe gezeichnet worden. Die Anstalt hat damit schon mehr als eine Million aufgebracht.

— Die Spende von 100 000 Mark, die auf Antrag des Magistrats am Freitag die Stadtverordneten Berlins aus Anlaß des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bewilligt haben, wird durch Vermittlung der „Hindenburg-Gabe“ dem Generalfeldmarschall dargebracht werden.

Frankfurt am Main, 30. September. Die dritte Kriegszugung der deutschen Chemiker wurde heute in Frankfurt von Dr. Diehl-Berlin, eröffnet. Zahlreiche Behörden und Vereine waren vertreten. In den Vorstand wurden neu gewählt Dr. Stoll vom Kaiser Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin, Dr. Bosh-Erdwischhafen, sowie Geheimrat Haber. Sehr eingehend wurde die Frage der Stellung der Chemiker im Heere behandelt. Den Hauptvortrag hielt Geheimrat Bosh-Erdwischhafen über die Entwicklung der öffentlichen Unternehmungen in der Gegenwart.

## Parlamentarisches.

Erhöhung von Löhnungen und Kriegszugungen. Der Hauptausschuß des Reichstages nahm am Sonnabend folgende Entschliessung an:

1. Mit Beschleunigung tunlichst die Entlassung der Jahrgänge 1869 und 1870 aus dem Heeresdienst herbeizuführen; 2. Maßnahmen zu ergreifen, daß dort, wo Vater und Söhne an der Front stehen, der Vater auf Verlangen aus der Feuerlinie zurückgezogen wird; 3. den Mannschaften und Unteroffizieren während der Kriegsdauer in regelmäßigen Zeitabschnitten Urlaub zu gewähren.

Ferner wurde einstimmig ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der den Reichstagspräsidenten ersucht, eine anderweitige Festsetzung der Löhnungen der Mannschaften und Unteroffiziere herbeizuführen und zwar nach folgenden Richtlinien:

a) Unteroffiziere erhalten nach einer als Unteroffizier geleisteten Dienstzeit von 18 Monaten eine Erhöhung der Löhnung um 20 Prozent.  
b) Gefreite und Gemeine erhalten nach einer Kriegsdienstzeit von einem Jahre 20 Prozent, nach einer Kriegsdienstzeit von zwei Jahren 40 Prozent und nach einer Kriegsdienstzeit von drei Jahren 50 Prozent Erhöhung der für sie zuständigen Löhnung.

e) Besondere Zulagen, die für bestimmte Funktionen gewährt werden, dürfen auf diese Erhöhung nicht angerechnet werden.

Schlieflich wurde einstimmig eine Entschädigung angenommen, die Familien-Unterstützung der Frauen von 20 auf 30 Mark, für Kinder von 10 auf 15 Mark zu erhöhen.

Unterstaatssekretär Dr. Wallraf hatte erklärt, daß die Unterstützungen als Ganzes eine Erhöhung erfahren müßten. Die Verhandlungen über den einzuschlagenden Weg schwebten noch, doch werde die Erhöhung zeitig genug vor Eintritt des Winters, spätestens am 1. November, eintreten.

### Provinzialnachrichten.

Stuhm, 28. September. (Der Vorstand des Deutschen Wahlvereins) für den Kreis Stuhm hat am Mittwoch einstimmig beschlossen, daß der Deutsche Wahlverein mit seinen sämtlichen Mitgliedern der neugegründeten Vaterlandspartei als korporatives Mitglied beitrete. Hierdurch wurden der Vaterlandspartei 800 neue Mitglieder aus dem Kreise Stuhm zugeführt.

Elbing, 28. September. (Die Stadtverordneten) verließen einstimmig Hindenburg das Ehrenbürgerrecht. Für die Hindenburg-Gabe wurden 5000 Mk. bewilligt. Dem Brenn- und Leuchtstoffamt wird ein Betrag von 100 000 Mark überwiesen.

Elbing, 29. September. (Verschiedenes.) Trübe Erfahrungen mit der Hamsterei machte ein hiesiger wohlhabender Bürger, dem ein Späßvogel erzählt hatte, daß in Graudenz und Umgegend noch sehr viel Lebensmittel unter der Hand zu haben wären. Drei Tage hielt sich unser Bürger in Graudenz auf, von wo er tüchtig Abnehmer auf die Dörfer machte. Die ganze Ausbeute der Hamsterei betrug — fünf Eier. Wie teuer sich dieselben mit den Kieselsteinen stellen, kann man denken. — Die Straßendehnung ist wegen Kohlenknappheit in unserer Stadt vorläufig eingestellt worden. — Starke Beamtenmangel herrscht bei der hiesigen Polizei, weshalb der Sicherheitsdienst in der Stadt nur in ungenügender Weise gehandhabt werden konnte. Am dem abzuwehren, versehen jetzt neben den wenigen Polizeibeamten noch Soldaten mit Armbinden Sicherheitsdienste, was sich zu bewahren scheint.

Bromberg, 28. September. (Heute vorläufig verboten.) In Bromberg hat das Lebensmittelamt mit Genehmigung des Regierungspräsidenten für den Stadtkreis Bromberg und siebzehn Vororte das Heizen der Wohnungen einschließlich Häuser mit Sammelheizung, der Büroräume, Läden, Gastwirtschaften und Gasthäuser einstellend verboten. Die Heizen während deren im September und Oktober das Heizen erlaubt ist, werden vom Kohlenamt festgesetzt.

Posen, 28. September. (Der 70. Geburtstag Hindenburgs.) am 2. Oktober, soll in seiner Vaterstadt Posen ganz besonders gefeiert werden. U. a. wird das hiesige Kriegsmuseum, das nach Posen'schem Sohn den Namen Hindenburg-Museum führt, eine Feier veranstalten, anlässlich der das dem Museum von Herrn Majoratsbesitzer Fischer von Mollard gestiftete Hindenburgbild von Hugo Vogel überreicht wird. Der Hindenburg-Museumsverein, an dessen Spitze der Herr Oberpräsident von Eisenhart-Noske, der stellv. kommandierende General Czeglény von Bod und Polach, Herr Landeshaupmann von Heyking und Herr Oberbürgermeister, Geheimrat Dr. Wilms stehen, ist als Träger des Museums ins Leben gerufen worden. Viele Verehrer unseres Nationalhelden in allen Teilen Deutschlands sind diesem Verein bereits beigetreten. Der Geburtstag des Generalfeldmarschalls bietet Vaterlandsfreunden Gelegenheit, das schöne Werk zu fördern, und sind dem Museum zu diesem Tage bereits verschiedene Schenkungen und Stiftungen gemacht worden.

Man zeichnet Ariegsanleihe bei jeder Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung 2. Oktober, 1916 Bombardierung von London und der Industriewerke am Humber durch deutsche Luftschiffe. 1915 Eroberung des französischen Luftschiffes „Mace“. 1914 Sieg der Russen bei Maromoros-Ziget. 1913 Durchbruch des Mont d'Or-Tunnels. 1906 Professor Chr. Wolf, hervorragender Landschafts- und Tiermaler. 1870 Ausfall der Franzosen aus Metz zurückgeschlagen. 1847 Generalfeldmarschall von Hindenburg. 1815 Murats Übernahme des Oberbefehls gegen die böhmische Armee der Verbündeten. 331 v. Chr. Schlacht bei Arbedo, der letzte Sieg Kararschers des Großen über Darius.

Thorn, 1. Oktober 1917.

(Zwei Verfügungen für Offiziersaspiranten und Feldwebel Leutnants) die von der Heeresverwaltung erlassen sind, beseitigen einige Zweifel, die vielfach in Beurteilungen Veranlassung gegeben hatten. So sind Offiziersaspiranten, die an einem Offiziersaspirantenkursus in der Heimat ohne Erfolg teilgenommen haben, als Offiziersaspiranten zunächst weiterzuführen. Die Einreichung in der Liste der Offiziersaspiranten bleibt dem Truppendienst überlassen. Sie wird nur dann zu erfolgen haben, wenn keine Aussicht besteht, daß der betreffende Aspirant durch weitere Ausbildung im Felde die Geeignetheit zum Offizier erlangt. Bezüglich der Feldwebelleutnants ist namentlich vom Kriegsministerium flagellegt worden, daß sie berechnigt sind, am Offizierskursus teilzunehmen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß sie nach Ziffer 4 der Bestimmungen über die Dienst- und persönlichen Verhältnisse der Feldwebelleutnants zu den Offizieren im Range der Leutnants gehören.

(Deutsche Opfer für Polen.) Die Gesamtsumme der am 21. November 1915 aufgrund des päpstlichen Aufrufes in den katholischen Kirchen aller Länder für Polen gesammelten Gelder beträgt 9 791 293,23 Franken. Von dieser Summe, welche die Katholiken des Erdballs dem Papste für die polnische Hilfsaktion zur Verfügung gestellt haben, stammt die Hälfte aus Deutschland und Österreich und zwar 1 601 381,20 und 293 298,79 Franken, also über anderthalb Millionen aus Deutschland allein.

(Preussische Note Kreuz-Lotterie.) Am zweiten Ziehungstage fielen folgende größere Gewinne: 5000 Mark auf Nr. 35 618, je 1000 Mark auf Nr. 150 923 und 231 200, je 500 Mark auf Nr. 2556, 32 679, 67 629, 65 840, 67 943, 116 364, 151 189, 164 120, 187 043, 202 323, 224 202, 241 523, 269 106, 270 099, 315 784, 382 038, 419 610 und 420 471.

(Luther-Abend.) Als Einleitung der für den Monat Oktober in Aussicht genommenen Reformations-Jubiläumstage fand gestern Abend in der altstädtischen evangelischen Kirche ein Luther-Abend statt, der sich eines außerordentlich starken Besuches vonseiten der evangelischen Gemeindeglieder zu erfreuen hatte. Nach kurzen Begrüßungsworten des Herrn Pfarrer Jacobi lang der altstädtische ev. Kirchenchor unter Leitung des Organisten Herrn Steinwender zwei stimmungsvolle Lieder: „Es lag in Nacht und Graus die Erde“ von Nägeli und „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ von Bach. Dem gemeinsamen Gesang des Lutherliedes „Komm heiliger Geist, Herr Gott“ schlossen sich einige Schüler-Vorträge an, von denen besonders die Gedächtnisrede „Das Wartburgfest“ von Walter Fleg einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließ. Helle Anabensimmen sangen darauf unter Leitung des Herrn Rektor Krause zwei innige kleine Lieder: „Singt dem Herrn ein neues Lied“ und „Herr, deine Güte reicht so weit“, den Besuchern damit, wie schon so oft, wenn es galt, sich in den Dienst einer guten Sache zu stellen, eine große Freude bereitend. Die Krone des Abends bildete ein in zwei Teile zerfallender Lichtbildervortrag des Herrn Pfarrer Jacobi über Luthers Person und Werk. Es waren zumeist alte, uns aus der Kindheit wohlvertraute Bilder, die Luthers Werk und Schicksal. Weiter zeigten die überaus klaren Lichtbilder, von Herrn Pfarrer Jacobi mit erklärenden Worten begleitet, Luther im Kreise seiner Familie und seiner Freunde, das historisch wichtige Anschlagen der 95 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg und vieles andere mehr. Leider ging ein großer Teil des interessanten Vortrages durch die unter den vielen anwesenden Kindern herrschende Unruhe verloren, so daß es sich in Zukunft wohl empfehlen dürfte, für die Kinder besondere Abende zu veranstalten. Großes Interesse erweckten auch die vom Rektor Krause geleiteten Anabensingen gesungenen Lutherlieder der Frau Hauptmann Matzen, die sich in Thorn durch die vollstimmige und leicht fassliche Vertonung bereits einer großen Beliebtheit erfreuen. Drei ansprechende Vorträge mit der wichtigsten hader-schmittschen Kriegsbildung „Wir müssen durch“ bildeten den Abschluß der reichhaltigen Darbietungen. Nachdem Herr Pfarrer Jacobi allen Mitwirkenden seinen und der Besucher Dank ausgesprochen, streifte er in kurzen Worten Wilsons Versuch, im deutschen Volke Zwietracht zu säen und uns von der „Ruchlosigkeit der Hohenzollern“ zu befreien, und wies daraufhin die Verträge auf das ent-schiedenste zurück. Den Abschluß seiner allen Anwesenden so recht aus dem Herzen gesprochenen Worte bildete eine eindringliche vaterländische Kundgebung, indem die Gotteshausbesucher gelobten, weiter treu zu unserem angestammten Herrscher-haus zu stehen und durchzuhalten bis zu einem ehrenvollen deutschen Frieden. Mit einem gemeinsamen gesungenen Lied wurde darauf gegen 8 Uhr der Abend geschlossen.

(Thorn-Podgorzer Turnerschaft.) Zum Zwecke einer besseren Durchführung gemeinsamer Unternehmungen haben sich die Podgorzer Turnvereine mit dem Verein aus Podgorz unter obigem Namen zusammengeschlossen. Es gehören dazu: Männerturnverein Thorn (Vorführer Herr Daubedersdorfer Kraut), Turnverein Thorn 4 (Vorführer Herr Viktor Hill), Turnverein Jahn Thorn-Moder (Vorführer Herr Polizeikommissar Schlicht), Männerturnverein Moder (Vorführer Herr Viktor Schwarz) und Männerturnverein Podgorz (Vorführer Herr Polizeireferent Lüdtke). Der geschäftsführende Ausschuss dieser Vereinigung besteht aus den Herren Professor Hofmeister als Vorführer, Stadtrat Dr. Goerlich als Beisitzer und Viktor Hill als Schriftführer. Der erste gemeinsame Turnmarsch fand am gestrigen Sonntag nach Waldow statt. Leider hat der Krieg die Reihen der Turner stark gelichtet, aber der junge Nachwuchs läßt es nicht fehlen an Eifer und Hingebung für die gute Turnsache, da sich die Erkenntnis immer mehr Bahn bricht, daß nur ein durch planmäßige Leibesübungen gestärkter Körper den Anforderungen der Gegenwart gewachsen ist. Der kommende Winter allerdings ist mit seiner wirtschaftlichen Forderung betr. Kohlen- und Holzpreisen der Turnsache nicht besonders günstig, da bekanntlich sämtliche Turnräume unserer Stadt aus diesem Grunde geschlossen bleiben müssen. Dennoch werden unsere Turner und Turnerinnen auch in dieser Zeit durch Übungen im Freien, soweit die Witterung sie zuläßt, und durch Turnmärsche in die nähere und weitere Umgebung Thorn's auf ihre Rechnung zu kommen wissen.

(Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey) hat wieder einen Anfertiger-laufus eingerichtet. Das nächste befragt die Anzeige in vorliegender Nummer.

(Hindenburgfeier im Metropol-theater.) Die rühmliche Leistung unserer beiden größten Lichtspieltheater veranstaltet am 2. Oktober zur Feier des Geburtstages von Hindenburg eine Festvorstellung, die ein ganz besonders ausserordentliches Programm aufweisen wird. Außer dem in allen Großstädten mit großem Erfolge dargebotenen Film „Unser Kronprinz bei den Truppen im Westen“ gelangen eine Reihe neuerer Filme von besonderer Schönheit zur Aufführung. Im Vordergrund nehmen mit dem Magistral wird der gesamte Ertrag ohne Abzug der Hindenburgspende überwiesen. Besucher der Vorstellung, über welche das Inserat in dieser Zeitung alles nähere enthält, werden also einen besonderen Anreiz haben und gleichzeitig die vaterländische Spende zu Ehren von Thorn's größtem Ehrenbürger wirksam machen.

(Thorn's Stadttheater.) Heute, Montag, findet keine Vorstellung statt. Morgen, Dienstag, steht das Stadttheater im Dienste der Hindenburg-Gabe. Die Festvorstellung mit vorangehendem Prolog unter Mitwirkung der Kapelle des Graf-Bats. 176 beginnt um 7 1/2 Uhr und bringt die Einakterfolge „Frieden im Krieg“, welche allerorten sehr heifällig aufgenommen wurde. Am Donnerstag kommt das lustige Scherzspiel „Wie fehle ich meinen Mann“ zur ersten Wiederholung. In Vorbereitung ist die reizende Biedermeier-Operette „Goldschmidts Töchterlein“ von Walzer und Hauptmann.

(Für das Rote Kreuz) sind in unserer Geschäftsstelle noch eingegangen: Ungenannt 25 Pfg., Weisner-Thorn 8 Mark, zusammen 8,25 Mark, insgesamt bisher 22 458,59 Mark, 1 Dollar und 5 Kopfen.

Stubs vom Rebhuhn und vom Sauerkraut — zum Beginn der Hühnerjagd.

Verhältnismäßig spät haben unsere Vorfahren des Rebhuhns als wesensmäßigste Speise kennen gelernt. Es galt, nachdem es mit dem vordringenden Getreidebau nach Mittel- und Nordeuropa gekommen war, zunächst als Hühnerjagd und wurde im 14. Jahrhundert nur selten und als äußerst kostbares Gericht bei großen Feiern gereicht. Erst vom 16. Jahrhundert an findet man es als ledere Speise auch in weniger bemittelten Kreisen. Wie eine „Feld- und Waldchronik“ von 1698 berichtet, nennt man diesen Vogel „Rebhuhn“, weil er sich besonders gern in Gegenden mit Rebhau aufhält. Gegen Ende des 17. und zu Anfang 18. Jahrhunderts wurde das Rebhuhn selten mit der Schußwaffe erlegt, sondern mehr mit dem Haken oder Sperber gebeizt. „Es ist dann auch geschickter in der Küche zu gebrauchen“, meint die genannte Chronik, „da es mit dem Feuerrohr sehr leicht überliefert werden kann.“ Eigentümlich ist, daß wir in Deutschland das Rebhuhn eigentlich nur gebraten auf die Tafel bekommen. Dazu gehört Sauerkraut, jenes urdeutsche Gericht, das sogar ein Umland polnisch verheißt! Außerhalb unserer Grenzen erfreut es sich jedoch nicht der gebührenden Wertschätzung. Die Franzosen nennen uns bekanntlich gern „Sauerkrautstiefel“. Daß man schon vor Jahrhunderten in England das Sauerkraut wachstete, beweist folgende Geschichte: Es war im September 1619, als die böhmischen Stände dem Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz die Königskrone ihres Landes anboten. Der junge, wankelmütige Kurfürst trug jedoch Bedenken, die ihm ein recht zweifelhaftes Erbgut anzunehmen, bis seine ehrgeliebte Gemahlin, die Tochter Jacobs I. von England, bei einem zu Rothenburg an der Tauber veranstalteten Festbankett den Ausschlag gab. Als ihr der Truchseß Widbraten vorlegte, lächelte sie mit verächtlicher Miene den Teller bei Seite, während sich ihr Gemahl das Gericht vornehmlich mundete. „Weshalb wohnt ihr die Speise verschmähen?“ fragte der Fürst seine Gattin, indem er eine soßen mit dem Angebotenen Böhmen's geführte Unterhaltung über seine Königswahl unterbrach. Schnell entschlossen hob Elisabeth den Kopf vor ihr erhebend: „Geher mit ich mit dem Könige Sauerkraut essen, als mit dem Kurfürsten Braten!“ Eine Stunde später eilte die böhmische Königin mit der Antretung nach Prag, daß der Kurfürst die ihm angetragene Königswürde annehmen bereit sei. — Ein großer Freund des Rebhuhns war Friedrich Wilhelm I., der preussische Soldatenkönig. Man sagte ihm nach, daß er sogar am Geschmack erkennen konnte, aus welcher Gegend der Vogel stammte, den man ihm vorsetzte.

### Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die prozessuelle Verantwortung.)

Wie aus der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung hervorgeht, ist beabsichtigt, den Omnibusverkehr Altstädtischer Markt-Jakobsortstadt-Schlachthaus vom 1. Oktober ab einzustellen, was, schon mit Rücksicht auf die mangelhaften Wegeverhältnisse, sehr bedauerlich wäre. Die Einstellung des Omnibusverkehrs würde die Jakobsortstadt ebenso schwer treffen, wie es bei der Bromberger Vorstadt der Fall wäre, wenn der elektrische Straßenbahnverkehr, trotzdem die Straßen und Bürgersteige sich in wohlausgebautem Zustande befinden, aufhören würde. Der Omnibusverkehr sollte nicht nur nicht eingestellt werden, im Gegenteil, die Fahrten müßten nicht, wie jetzt, nur bis zum Schlachthaus, sondern nach Moder-Bahnhof weitergeführt werden, da viele Fahrgäste nicht nur Moder-Altstädtischer Markt, sondern Jakobsortstadt-Wilhelmstadt-Neustädtischer Markt zum Ziele haben. Aus welchem Grunde der Fahrpreis übrigens am 1. August von 10 auf 20 Pfg. erhöht wurde, ist nicht recht ersichtlich; anscheinend steht dies mit der beabsichtigten Fahrpreiserhöhung der elektrischen Straßenbahn in Verbindung. Sollte die Rentabilität der Grund der Einstellung sein, so wird wohl seitens der Stadtverordnetenversammlung der Hoftrag ohne jeden Zweifel bewilligt werden. Hoffen wir also, daß der Antrag auf Einstellung des Omnibusverkehrs nicht die Zustimmung der Stadtverordneten finden wird.

Paul Richter.

### Paul v. Hindenburgs Weihnachtswunschzettel.

Die Freude, zum erstenmal auf Ferienbesuch nachhause zu kommen, war bei dem Wahlstatter Rabetten Hindenburg begreiflicherweise umso größer, als die Herrlichkeiten, die das Weihnachtsfest ihm an leiblichen und irdellen Genüssen im Vaterhause in Aussicht stellte, nach der spartanischen strengen Zucht im Korps besonders köstliche Ausblicke eröffneten. Leicht geworden war ihm das Einleben in der Anstalt sicherlich nicht; das zeigt der erste Brief, den der kleine Kadett am 14. August 1859 aus Wahlstatt an die Eltern schrieb, und in dem es heißt: „Ich blieb den ganzen Abend auf der Stube, und mir war schrecklich bange; ich mußte immer an zuhause denken. Abendbrot bekamen wir nicht. Von Wäsche fand ich drei Taschentücher, welche rein sind, und ein Paar reine Unterbeinkleider. Diese Nacht habe ich nicht schlafen können, denn die Wangen bissen mich schrecklich. Jetzt ist wohl in Glogau der Jahrmarsch? — Was der Gedankensreiz hinter Jahrmarsch bedeutet, könnt Ihr Euch denken, nämlich ein Patetchen.“ Wie für jedes Kind, war ein Paket von zuhause auch für den kleinen Kadetten die größte Freude. So trug er am 3. Dezember 1860 auf Sorge, den Seinen rechtzeitig seine Weihnachtswünsche in folgendem Briefe zu übermitteln: „Da ich aus Freude darüber, daß die Ferien nahe sind, nicht weiß, was ich machen soll, so setze ich mich hin und schreibe; denn dabei denke ich immer an zuhause. Um eine Einladung und die Erlaubnis, zwei Rabetten (resp. hungrige) zum Frühstück mitzubringen, habe ich Euch schon gebeten. Bitte schick mir meinen Mantel, wenn Ihr aber so gut sein wollt, mir einen Fußsack zu schicken, wenn es sehr kalt ist, so würde dies mir ganz angenehm sein, und in diesem wird sich wohl Munition finden. Ich will mir mein Fußspind

jetzt so einrichten: hinten an der Wand einen großen preussischen Adler, in der Mitte auf einer Erhöhung den alten Fritz mit seinen Generälen, am Fuße desselben eine Menge schwarzer Husaren, vor das Ganze eine Kette gezogen, hinter welcher Kanonen stehen, und vor der Kette zwei Schilderhäuser und zwei Grenadiere zu Friedrichs des Großen Zeiten; doch hierzu fehlen mir die Sachen. Ich hoffe auf Weihnachten.

Meine Weihnachtswünsche: 1. Lustkasten. — 2. Messer. — 3. Buch (Schmäfer). — 4. Großes Noten. — Das übrige überlasse ich Eurer Güte. — Album? —?

Das Album scheint der Herzenswunsch des Bittstellers gewesen zu sein, auf dessen Erfüllung er freilich nicht recht hoffen zu dürfen glaubte. Die Ablehnung des Wintermantels zeigt das stolze militärische Empfinden, das den Knaben beherrschte. Es widersprach diesem Empfinden, über seinen Rabettenmantel einen Zivilmantel anzuziehen. Dagegen hatte er nichts dagegen einzuwenden, seine unteren Extremitäten, die man ja nicht sah, durch einen Fußsack gegen die Winterkälte zu schützen.

### Wie Hindenburg mit seinen Kindern Soldaten spielte.

Während der Jahre seiner Offizierslaufbahn, die Hindenburg mit ihrem anstrengenden, oft alle Geistes- und Körperkraft fordernden Dienst nicht immer soviel Zeit für seine Familie ließ, wie er, der liebevolle Gatte und Vater, wohl manchmal gewünscht hätte, bildeten die regelmäßig eingestrichelten Urlaubs- und Ferienwochen auf dem Stammtut der Hindenburgs, Neubred in Westpreußen, Lichtpunkte ganz besonderer Art. Konnte Hindenburg, der mit stets unveränderter Liebe an dem stillen Flecken Erde hing, an das sich für ihn so viele Kindheits- und Jugenderinnerungen knüpften, dann doch Frau und Kindern die alte Heimat zeigen und sich ihnen ganz widmen. „Der geistige Inhalt solcher Landereien — so berichtet Hindenburgs Bruder Bernhard — waren immer wieder die Spaziergänge. Die Kinder waren nun schon größer, und der Vater gab den Ausgängen gern einen militärischen Anstrich. In den Waldwegen waren mit ländlicher Gleichgültigkeit unfahrbare Stellen, darum wurde der Kinderwagen voll Steine geladen, und die Feldbesichtigung hatte die Aufgabe, zum Heil der Umwohner den Weg auszubessern. Ob es eine Verbesserung geworden ist, kann der Chronist nicht mehr feststellen; aber ein vergnügter Spaziergang war es. Natürlich hatte der angenommene Feind für Hindernisse gesorgt. Am Waldeingang stand als vorgeschobener Posten eine einzelne Birke, wie sich Birken gern in Nadelwäldern anhäufen. Dieser Baum hieß um dieses Pläzchen willen im außermilitärischen Verkehr: der Waldposten. Mit welcher Andacht einft die älteste Tochter zum erstenmale dort einen Wald betrat! Sie sprach nur flüsternd, man ahnte die Verwandtschaft zwischen Wald und Dom. Aber jetzt bezeichnete der Dom eine feindliche Stellung. Da belam der Sohn den Auftrag, für den unbehinderten Marsch des Baumaterials zu sorgen: „Herr Leutnant, reiten Sie voran, sehen Sie sich die Sumpfstellen im Wege an, suchen Sie den besten Übergang aus und halten Sie dort, bis wir herankommen, dann machen Sie mir Meldung!“ Hochgeehrt sprengte der Kleine auf seiner Reigerte davon, die Eltern an der gefährlichen Stelle erwartend. Er legte meldend die Hand an die Mütze und zeigte die beste Übergangsstelle. Der Feind war strategisch überlistet, und der feindliche Posten wandelte sich in den friedlichen Birkenbaum. Wenn auf dem Rückweg die Kinder müde wurden, dann wurden sie als Musikkapelle an die Spitze der Truppe kommandiert. Der Herr Leutnant schwang seine Gerte als Taktstock, und die ganze Truppe stimmte im Marschtempo den Gesang an: „Als die Römer frech geworden“ ...

### Denkliche Worte.

Wie auszuwählenden Reichtum hegt Die Heimat, das Vaterhaus; Von ihm durchs ganze Leben Geht die wettretenden Fäden aus, Die unsre Lose weben. Hermann Ding.

### Berliner Börse.

Der freie Börsenverkehr eröffnete die neue Woche in Ailer aber durchaus fester Haltung. Lebhafte und zu ansehenden Kursen wurden Petroleum, chemische und Schiffbauaktien sowie Reimmetall, Lauraschüte und Orientbahn gehandelt. Sonst sind Veränderungen von Belang nicht eingetreten.

Notierung der Dividenden-Anteile an der Berliner Börse.		
Für telegraphische Auszahlungen:		
	29. Septem.	28. Septem.
Holland (100 Fl.)	302 1/2	301 1/2
Dänemark (100 Kronen)	219	218
Schweden (100 Kronen)	242 1/2	241 1/2
Norwegen (100 Kronen)	219 1/2	218 1/2
Schweiz (100 Francs)	151 1/2	151 1/2
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,20
Bulgarien (100 Leva)	80 1/2	80 1/2
Konstantinopel	19,90	20
Spanien	127 1/2	128 1/2

### Standesamt Thorn-Moder.

Vom 22. bis einschl. 29. September 1917 sind gemeldet Geburten: 3 Knaben, davon — unehel.

2 Mädchen, — — — — —  
Aufgebote: Eins.  
Eheschließungen: Drei.  
Sterbefälle: 1. Siegesmund Dombrowski 10 Tage. — 2. Bruno Schelski 2 M. — 3. Arbeiter Gottlieb Gebhardt 62 J. — 4. Jäger Arbeiter Vincent Bantel 29 J. — 5. Pflanzschaffner Wladimir Rogowski 71 J. — 6. Zimmermann Friedrich Gieseler 78 J. — 7. Arbeiterwitwe Juliana Kruczowski, geborene Bastowski 78 J. — 8. Aulischer Theodor Griesel 62 J.

**Bekanntmachung.**  
Am Dienstag den 4. September 1917, nachmittags 5 Uhr, findet in der Sänglingsfürsorge-Gesellschaft, Straße 17 die unentgeltliche Untersuchung aller derjenigen Sänglinge, die sich in Kost- und Pflegestellen befinden durch Herrn Königlich Medizinalrat Dr. Witting statt.  
Wollzähliges und pünktliches Erscheinen der Pflegemütter usw. ist erforderlich. Die 3 M. monatliche Kriegsteuerzulage wird an Pflegemütter der von der Stadt untergebrachten Sänglinge nur unter dieser Bedingung gezahlt.  
Der Magistrat, Jugendamt.

**Kaufmännische Fortbildungsschule.**  
Der Unterricht am 2. Oktober, dem Geburtstag unseres Hindenburg, fällt aus.  
Die Schüler werden aufgefordert, sich zu der Pflanzung einer Hindenburg-Eiche durch die Jugendkompanie einzufinden und das Sportfest der Garnison zu besuchen. Näheres in der Anzeige über den „Hindenburgtag“ in der Sonntagsnummer.  
Lottig.

**Höhere Privat-Mädchenschule.**  
Das Winterhalbjahr beginnt am Montag den 8. Oktober, um 9 Uhr.  
Aufnahme neuer Schülerinnen an demselben Tage von 8-12 Uhr im Schultotalen Brückenstraße 13.  
M. Wentscher, Schulsorgerin, Privatwohnung Brombergerstr. 43.  
Junge Dame erteilt gründlich Klavierunterricht.  
Angebote bitte unter O. 2164 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Rittmayer Eppweizen,**  
1. Ansatz, der Zentner 18 Mt.,  
**Petkuser Saatroggen,**  
der Zentner 16,50 Mt.,  
verkauft gegen Saattarte  
Ostverwalter Wittenburg  
bei Posen.

**Jeder darf radfahren**  
mit meinem erlaubnispflichtigen Original-Spiralrad-derreifen 7-  
Holzreifen 5,75.  
In Hart-Tau-  
reifen 12,50.  
Cellulose-Tau-  
reifen 9,75.  
Eifen-Ring, das  
Neueste, 11 M.  
alle per Stück.  
Passen auf jede Felge. Kleinstes  
aufzuliegen. Tausende gefertigt.  
Metallwaren-Fabrik Schlawe  
Berlin 13 B Weinmeisterstr. 4

**Kartoffelkörbe,**  
Probekübend Stk 2,10 Mt. frei-  
bleibend, hat abzugeben gegen Nachnahme  
H. Lewinsky Nachflg.,  
Jnh.: Max Schier,  
Freystadt Westpreußen, Telefon 8.

**Sausfrauen!**  
Probieren Sie meine neuesten, ge-  
nehmigten, markentierten Waschmit-  
tel und Sie werden sicher über-  
rascht und zufrieden sein.  
**Waschriegel Ren!**  
schäumend, vorzüglich zum Waschen,  
löst der feinsten Wäsche ohne die-  
selbe anzugreifen.  
10 Pfund Postholl 6,00 Mk.  
**Toilettenwaschmittel**  
parfümiert, schäumt, reinigt.  
Unentbehrlich zur Gesicht-  
und Körperpflege. Granulat, touch-  
los und giftfrei. 20 Stk. 6,00 Mk.  
Postpaket 5 Pf. Waschriegel und  
10 Stk. Toilettenwaschmittel 6,00 Mt.  
Berlin,  
M. Skarvan, Putzamerstr. 11.

**Säcke**  
zum Versand von Kartoffeln, Obst  
usw., ca. 1 Ztr. Inhalt, aus hartem  
Cellulosegewebe, zum Preis von 3,55  
M. pro Stk., bei Abnahme größerer  
Partien Spezial-Offerte, liefert laufend  
Heinrich Schäfer, Mannheim,  
Rheinhäuserstr. 22, Telefon 6732.

**Echte Kristall-Brösche**  
mit Photographie in Dubee 4 Mk.,  
Serren-Wirkstoffe, Feinhanar, 2,50  
liefert mit 5 Jahren Garantie  
Dalheimer, Felsberg bei  
Saarlouis, Saar.

**Küebisse**  
zu verkaufen. Poststraße 15, 2.

**Unsere Geschäftsräume**  
sind ab 1. Oktober d. Js. von 8 Uhr früh bis 3 Uhr  
nachmittags geöffnet.  
**Kriegsbekleidungshaus Thorn, Baderstraße 24.**

**Der Verkauf von Kleidungsstücken**  
an bedürftige entlassene Krieger  
ist eröffnet.  
**Kriegsbekleidungshaus Thorn, Baderstraße 24.**

**Speisefalz**  
jeder Art liefert in großen Posten im Inland und nach den  
besetzten Gebieten des Ostens  
**Walter Kunath, Danzig, Fernsprecher 3252.**

**25% Kohlenersparnis**  
erzielen Sie durch **Bergmann's Kohlenparer.**  
Preis für 1 Paket 1 Mark,  
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Vertreter und Wieder-  
verkäufer erhalten Rabatt.  
Man verlange Prospekt.  
Generalvertrieb **Leop. Teuffel, Danzig-Prätor.**

**Preis-Aufgabe!**  
**IR-NE  
C X F  
H T H O**  
Obige Buchstaben richtig geordnet, ergeben  
den Namen des bedeutenden Kampfliegers  
der Gegenwart.  
Jedermann, der diese Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede  
Verpflichtung Anrecht auf obige Preise, die verteilt werden. Der  
Termin der Verteilung wird bekannt gegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht.  
Die Lösung muss uns in einem verschlossenen, frankierten Briefumschlag, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt  
werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. der Lösung Rückporto beizufügen. Auch geben wir in  
unserem Prospekt bekannt, wer beim letzten Preisauschreiben die Preise erhalten hat. Adressen aus dem Felde können nicht berücksichtigt werden.  
**Dieterichs Verlag „Brunsviga“, Braunschweig C. Nr. 102.**

**Stellenangebote**  
Sofort gesucht  
**Hofbeamter,**  
auch kriegsbeschädigt, oder Hofbeamtl.  
Gehaltsanprüche und Zeugnisse erbeten.  
**W. Klug, Ernsthode**  
bei Swierzyzno, Kreis Thorn.

**Tischlergehilfen**  
auch Sargsticker stellt für dauernde  
Arbeit ein Slowinski, Helligerstr. 6.  
**Ein Bäderegele**  
kann sofort eintreten bei  
**C. Paczkowski, Leibnizstr. 34,**  
Jacobsdorf.

**Bäckergefelle,**  
als zweiter, sofort gesucht.  
**P. Haberland, Graudenzerstr. 170.**

**Sudie 2 Friseurgehilfen.**  
**Lannoch, Brückenstr. 29.**  
**Grosser, Baugeschäft in Thorn,**  
sucht zu baldigem Eintritt

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung und besten Zeug-  
nissen. Derselbe hat Gelegenheit, sich  
auf Büro und Platz auszubilden und  
bei guten Leistungen vorzügliches Fort-  
kommen.  
Angebote mit Zeugnissen und selbst-  
geschriebenen Lebenslauf unter M. 2162  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Für unsere Großbestellung suchen wir einen

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung gegen monatliche  
Vergütung.  
**P. Mendel & Pommer, Thorn.**

**Einen Bäckerlehrling**  
stellt sof. ein Joh. Gorzewitz,  
Wädelestr., Gerchestr. 11-13.

**Arbeiter**  
für die Campagne stellt ein  
**Stärkefabrik Thora.**

**Arbeiter und Arbeiterinnen**  
zum Holzfällen und Ausarbeiten meiner  
Walparazelle bei Raschdorf stelle ein.  
**Theodor Maciejewski,**  
Thorn 3, Wellenstr. 64.  
Einen ordentlichen  
**Laufburichen**  
sucht sofort **Rich. Sellner,**  
Tapetenhandlung.

Ein kräftiger, nüchtern  
**Arbeiter**  
von sofort gesucht. **G. Hirschfeld,**  
Eulmerstraße 6.

**Ein landwirtschaftl. Arbeiter**  
für dauernde Beschäftigung gesucht.  
Lohn nach Uebereinkunft.  
**Eggert, Smolnik bei Thorn 3.**

**Ein kräft. Kuttcher**  
(möglichst militärfrei) kann sich melden.  
**Georg Dietrich,**  
**Alexander Rittweger Nachf.,**  
Thorn.

**Hausdiener**  
sucht sofort **Eduard Kohnert.**  
**Ordentlichen Jungen**  
als Kutsher sucht  
**Natzdorf, Dampfwascherei,**  
Thorn-Schiefling.

**Laufjunge oder Laufmädchen**  
(Schulfrei) zu sofortigem Eintritt gesucht.  
**Walter Lambeck,**  
Buchhandlung.

**1 Laufburichen**  
suchen **J. Mendel & Pommer.**

**Ein Laufburiche**  
kann sich sofort melden.  
**B. Franke, Buchdruckerei,**  
Brombergerstraße 26.

**Schulfreie Jungen als Laufburichen**  
können sich melden. Baderstr. 26, part.

**1 Laufburichen**  
sucht **Hugo Clauss, Seglerstr. 22.**

**Kassiererinnen.**  
Nur schriftliche Angebote mit Bild  
und Gehaltsanprüchen erbetet  
**Paul Tarry.**  
Für unser Ladengeschäft suchen wir  
zum sofortigen Eintritt eine

**Berätlerin.**  
Schriftliche Bewerbungen erbeten  
**L. Dammann & Körtjes.**  
Jüngeres, sauberes  
**Aufwartemädchen**  
von sof. verl. Schmiedestr. 1, 3, 1.  
**Aufwärterin**  
von sofort gesucht. Fischerstr. 38 a, 1.

**Kaffeeerfab, bezim. Kaffeegutfab**  
wird am Mittwoch den 3. Oktober 1917 in den Verkaufs-  
läden unterzeichneter Firmen verabfolgt.  
Passendes Kleingeld und Brokkartenausweis bitten  
mitzubringen  
**Karl Matthes. J. Murzynski,**  
**I. Simon. Emil Willimeczik.**  
(Herm. Dann Nachf.)

Gegründet 1843  
  
**Pianinos**  
und Flügel eigenen Fabri-  
kats in mustergiltiger Aus-  
führung bei mässigen Preisen.  
::: Günstigste :::  
Zahlungsbedingungen  
::: Erste Vertretungen :::  
**CARL ECKE POSEN**  
Viktorlastr. 19  
BERLIN - DRESDEN  
Königl. Preuss. Staatsmedaille  
:: Harmoniums aller Systeme erster Fabriken ::

**Ein Vertiko**  
**Ein Brieöffner** aus echt. Granat-  
splittern m. vergoldeter Klinge  
**Ein Grammophon**  
**Ein Mundharmonika**  
**Ein Gitarre**  
**Ein Granatarmband**  
**Ein Ziehharmonika**  
**Div. Geschenkartikel**  
Jedermann, der diese Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede  
Verpflichtung Anrecht auf obige Preise, die verteilt werden. Der  
Termin der Verteilung wird bekannt gegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht.  
Die Lösung muss uns in einem verschlossenen, frankierten Briefumschlag, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt  
werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. der Lösung Rückporto beizufügen. Auch geben wir in  
unserem Prospekt bekannt, wer beim letzten Preisauschreiben die Preise erhalten hat. Adressen aus dem Felde können nicht berücksichtigt werden.  
**Dieterichs Verlag „Brunsviga“, Braunschweig C. Nr. 102.**

**Bauarbeiterin**  
sucht **Anna Wisniewski,**  
Coppertusstraße 5  
Sucht für nachmittags ein geb. junges  
Mädchen für 2 größere Kinder.  
Angebote unter X. 2173 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.  
Zur Bedienung der Waschmaschine  
suche für sofort ein geeignetes  
kräftiges Mädchen oder Frau,  
sowie mehrere  
ordentliche Arbeitsmädchen  
in dauernde Beschäftigung.  
„Edelweiss“  
Färberstr. chem. Reinigung, Weißwascherei.  
Zum Plätten der Wäsche u. Kleider suche  
geeignetes Mädchen.  
„Edelweiss“  
Färberstr. chem. Reinigung, Weißwascherei.

**Zwei Mädchen**  
auch Frauen  
finden dauernde leichte Beschäftigung  
Königsstraße 2, am Leichter Tor,  
Geister Blumenhalle.

**Alleinmädchen**  
nach Berlin mit guten Zeugnissen für  
Haushalt von 2 Personen gesucht.  
**Franz Hauptmann Kischke,**  
bei Frau Kiber, Elbendstr. 5.

**Aufwärterin**  
vormittags oder nachmittags für 3 Stk.  
täglich (außer Sonntag) gesucht.  
Brückenstraße 10, part.ter.

**Stundenmädchen (Frau)**  
gef. morgens 8-10 u. nachm. 2-5 Uhr.  
Ploszynski, Wellenstr. 109, 1. r.

**Jüngeres Aufwartemädchen**  
bei guter Bezahlung und Behandlung  
sofort gesucht. Schulze, Jakobstr. 16, 2.  
Ein anständiges, sauberes  
**Aufwartemädchen**  
wird zum 1. 10 gef. Schulstr. 18, 2. r.

**Saubere Aufwärterin**  
vom 1. 10. gefucht. Wellenstr. 25, 1.  
**Aufwärterin**  
gefucht. Wellenstr. 18, 3.  
**Aufwartemädchen**  
vom 1. 10. gefucht. Bergstraße 50.

**Junges Mädchen,**  
zu einem Kinde und leichter Hausarbeit  
gefucht. Al. Marktstraße 8, 2. l.  
**Laufmädchen**  
sofort gefucht. Hintze, Blumenhalle.

**Suche:**  
Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen, Mäd-  
chen für Haus und Kinderermädchen.  
gewaschenes Geschwämm, Färberin,  
Thorn, Coppertusstr. 25, Telefon 1014.

**Suche:** Stützen, Köchinnen,  
Stuben-, Alleinmädchen  
und Kinderermädchen.  
**Frau Laura Mroczkowski,**  
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,  
Thorn, Junterstraße 7.

**Zu verkaufen**  
Eine dreierterellange  
**Berlinerjade**  
mit Herztragen ist zu verkaufen.  
**D. Henoch Nachfl.,**  
Wellenstr. 24.

**Fahrrad „Viktoria“**  
komplett, sehr gut erhalten, und  
Schlaffad mit Luftkissen,  
sofort zu verkaufen.  
Leibnizstr. 45, 1. Tr., lntz.

**Zu verkaufen**  
Spiegel und eisernes Bestgefell.  
Kleine Marktstraße 4, part.ter.  
Wegen Platzmangels  
1 eideses Bistett und Kredenz  
zu verkaufen.  
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

**Kinderbettgefell,**  
Leppich 20 Mt., Berlin 10 Mt., Spie-  
gel 15 Mt., Stühle, Stk. 3 Mt., u. m.  
zu verl. **Mintner, Gerchestr. 30.**

**Schlaffack,**  
fast neu, preiswert zu verkaufen.  
Wellenstr. 101, Erdgesch. lntz.

**Kupfer-Wäsche-Schablonen,**  
modernes Sortiment, hat billig abzu-  
geben  
**C. Lipczynski,**  
Gerchestr. 30.  
Ein Spiegel mit Goldrahmen,  
ein Ausziehtisch u. a. m.  
zu verkaufen. Bachstraße 16.

**Stufstullen,**  
groß, 1 1/2 Jahre alt, schon gezogen, ist zu  
verkaufen. **Adolf Felke,**  
Thorn-Moder, Ulmen-Allee 19.

**Schöne ruhige**  
steht zum Verkauf bei  
**Liedtke, Balkan.**  
**Eine hochtragende Kuh**  
steht zum Verkauf.  
**Adolf Hoffmann, Gerchestr.**

**200 Pämmer**  
zur Mast,  
Durchschnittsgewicht 60 Pfd., zum Preise  
von 1,48 Mt. p. Pfd. verkauft  
**Romäne Schloß Birglau.**

**Zu verkaufen**  
Herrenzimmer,  
sowie einzelne Möbel,  
ausgedacht, suche zu kaufen.  
Angebote an **Herrn**  
Thorn, Wellenstr. 137.

**Wallnüsse**  
kauft jedes Quantum  
**Herrmann Thomas,**  
Sonntagsfabrik,  
Neustadt, Markt 4.

**Erhaltener Damenpelzjagen**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter M. 2183 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Koffer,**  
gebraucht, noch gut erhalten, desgleichen  
**Jagdgewehr,**  
Kaliber 16, habnlos, zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis unter W. 2172  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 Jagdgewehr**  
sucht zu kaufen. Angebote mit Angabe  
des Kalibers und des Preises unter A.  
2176 an die Geschäftsstelle d. „Presse“.  
Ein neuer guter 9x12. oder 9x15.  
„Zen“-Apparat  
mit Zubehör zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis unter C. 2178  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**National-  
Antrollkaffen**  
mit Totaladdition zu kaufen gesucht.  
Angebote unter J. D. 15 405 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.  
Möbel, Betten und auch ganze  
Nachlässe werden gekauft.  
**Frau S. Samowski.**  
Zu erfragen Strobandstraße 20.  
Kaufe jeden Posten

**Schlachtkaninchen**  
von 5 Pfd. an, zahle 1,20 Mt. pro Pfd.  
Lobendauer. H. Wiese, Wellenstr. 113.

**Wohnungsangebote.**  
Von sofort oder später gut gehende  
**Bäckerei**  
zu verpachten. Zu erfragen bei  
**A. Schiemann, Thorn-Moder,**  
Brückenstraße 60.

**2 Zimmer und Küche** vom 1. 10. zu  
vermieten. Gerchestr. 2, 4. Tr.

**Wohnung**  
von 6 Zimmern und Zubehör, mit  
Wärmewasserheizung, Brombergerstr. 10,  
2. Etage, zum 1. Januar 1918 zu verm.  
**Erich Jerusalem, Baugesch.,**  
Thorn, Brombergerstr. 20.

**Zwei helle, große Zimmer,**  
für Büroräume oder zum Möbelunter-  
stellen geeignet, zu vermieten.  
**Bungkat, Talstraße 24.**

**Stube mit Kochgelegenheit**  
an einzelne Person zu vermieten.  
Rakenerstraße 46.

**Eleg. möbl. Zimmer**  
mit Bad sofort zu vermieten. - 12.  
Friedrichstraße 10 - 12.  
Gut möbliertes Zimmer  
zu vermieten.  
Albrechtstraße 4, 3. Etg., rechts.

**Möbliertes Zimmer**  
vom 1. Oktober zu vermieten.  
Helligerstr. 19.

**2 gut möbl., sehr jedl. Zim. in der**  
Nähe des Stadthausplatzes zu verm.  
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

**Möbliertes Vorderzimmer**  
von sof. zu vermieten. Strobandstr. 4, 1.  
**Eleg. möbl. Zim. sep. Eingang u. 1. 10.**  
zu vermieten. Gerchestr. 33, 1.  
**6. möbl. Zim. i. E. z. v. Gerchestr. 33, 1.**  
Ein gemütl.  
**möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Bromberger Poststr.  
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

**2 gut möbl. Zimmer**  
u. Gas, Bad, Küche, in der Bromberger  
Poststr., an Ehepaar sofort zu verm.  
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

**Zwei gut möblierte Zimmer**  
mit Gas, Bad, Küche sofort zu vermieten.  
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

**Suche Fräulein**  
als Mitbewohnerin mit voller Pension  
od. mit Mädchen. Seglerstraße 24, 2.

**Große massive**  
**Schemme**  
nebst 2000 qm Gartenland, Weißhoferstr.,  
ist zu verpachten, evtl. veräußern.  
**W. Blaske, Danzig.**  
Auf meinem Grundstück Kirchhofstraße  
**2 Gisteller**  
zu vermieten.  
**Georg Dietrich,**  
Alexander Rittweger Nachf.,  
Thorn.

**Wohnungsgejunde**  
Kellere Witwe mit drei erwachsenen  
Kindern sucht  
**2 Zimmerwohnung**  
mit Küche und sonstigen Nebenräumen,  
Bromberger Poststr. bevorzugt.  
Angebote mit Preis unter T. 2169  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
von 2 Zim.  
**Suche Wohn- und Küche**  
Angebote unter V. 2149 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.